

# Wirtschafts - Bericht

der

## Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg

Berlin

Nummer 7



1. August 1930

Aus dem Inhalt:

## Wirtschaft und Börse

### Geld- und Finanzwesen:

Der deutsche Außenhandel  
im Juni  
Reichsbank-Ausweis  
Diskontsätze  
Berliner Geldsätze  
Deutsche Anleihen im Ausland  
Arbeitslosigkeit in Deutschland  
Die Entwicklung der Reichs-  
indexziffer für die Lebens-  
haltungskosten  
Der Kursstand der Aktien Ende  
Juli

### Zur deutschen

### Industrie- und Marktlage:

Großhandelsindexziffern  
Der deutsche Bergbau im Juni  
Vom Braunkohlenmarkt  
Die Eisenindustrie im Juli

Die Lage des Metallmarktes  
Vom Wollmarkt  
Vom Baumwollmarkt  
Zur Lage der sächsischen Textil-  
industrie  
Die Lederwirtschaft im Juli  
Vom Getreidemarkt  
Zur Lage des Viehmarktes  
Vom Zuckermarkt  
Zur Lage am Holzmarkt

### Ausland-Rundschau:

Diskontveränderungen im Juli  
Amerikas Goldaußenhandel im  
ersten Halbjahr  
Dividendenausschüttungen ameri-  
kanischer Gesellschaften im  
ersten Semester

### Devisentabellen

## Wirtschaft und Börse.

### Geldmarkt — Goldproblem — Preisentwicklung — Konjunktur — Börse.

Die Lage am **Geldmarkt** hat — entsprechend der wenig günstigen Konjunktorentwicklung — im Verlaufe des Juli noch eher eine weitere Erleichterung erfahren, so daß die Geldsätze an den maßgebenden Zentren vielfach ihren Tiefstand erreicht haben. Der deutsche Geldmarkt speziell ist bisher durch den in der letzten Zeit zu beobachtenden stärkeren Devisenbedarf, der sich in einer erheblichen Verminderung der Deckungsdevisen bei der Reichsbank äußerte, so gut wie gar nicht berührt worden. Die erhöhte Nachfrage nach Devisen dürfte sich wohl in der Hauptsache durch die in der letzten Zeit fälligen Reparationszahlungen erklären, teilweise wohl auch durch freiwillige Zurückzahlung kurzfristiger Auslandskredite. Dieser Devisenabnahme dürfte aber auf der anderen Seite ein neuer Zufluß durch den Erlös der Young-Anleihe gegenüberstehen, so daß eine gewisse Kompensation stattgefunden hat. Bemerkenswert ist, daß die **Bank für internationale Zahlungen in Basel** eine wachsende Aktivität an den internationalen Geldmärkten entfaltet. Wenn sie auch im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Mittel darauf bedacht ist, nach Möglichkeit einen Ausgleich auf den verschiedenen Märkten zu erzielen, so ist es ihr doch naturgemäß nicht möglich gewesen, der ständigen weiteren **Goldanhäufung in Frankreich**, die sich immer mehr und mehr zu einem internationalen Störungsfaktor zu entwickeln droht, entgegenzuwirken, zumal ja die fortlaufenden **Reparationszahlungen** an Frankreich geeignet sind, die Goldansammlung daselbst noch weiter zu fördern. Seit Jahresfrist ist der Goldbestand der Bank von Frankreich um rund 9 Milliarden Franken gestiegen. Der Gold- und Golddevisenbestand erreicht nunmehr die stattliche Höhe von mehr als 70 Milliarden Franken, kommt also dem Goldbestand des Federal Reserve Boards sehr nahe. Diese Goldakkumulierung dürfte ihre Hauptursache zweifellos in echten Ueberschüssen der französischen Zahlungsbilanz haben, ein Umstand, der gewiß auch noch durch die Reparationsleistungen wesentlich verstärkt wird. Solange die französische Politik nicht bestrebt ist, durch entsprechende Kreditgewährungen und langfristige Finanzierung der kapitalschwachen Länder einen Ausgleich zu schaffen, dürfte eine Wendung in der Goldakkumulierung vorläufig kaum anzunehmen sein. Zweifellos bedeutet der gegenwärtige Zustand

insofern eine erhebliche internationale Gefahr, als er die durch ständige Goldabzüge bedrohten Länder schließlich zu Gegenmaßnahmen, die vor allem in einer Erhöhung der Diskontraten und in einer strafren Kreditpolitik bestehen dürften, veranlassen muß. Gerade in den Zeiten der schweren internationalen Wirtschaftskrisis müßte man bestrebt sein, eine **rationelle Goldpolitik** zu fördern, um die „von der Gold- und Geldseite“ aus wirkenden Störungen zu beseitigen.

In der letzten Zeit hat die „Preisrevolution“ an den internationalen Warenmärkten noch bedeutende weitere Fortschritte erfahren. Im Monat Juli sind die Preise für Kupfer, Blei, Zinn, Zink und Silber wieder gefallen. Baumwolle, Seide und Jute unterlagen einer scharfen Baissebewegung; nur der Wollmarkt zeigte nach Schwankungen ein etwas freundlicheres Bild und hatte teilweise Preisbesserungen aufzuweisen. Am Weltzuckermarkt haben die Preise einen neuen Tiefstand erreicht. Auch die Kaffee- und Kautschukpreise, die bereits in den letzten Monaten außerordentlich stark gefallen waren, haben sich weiterhin abgeschwächt. Der Weltweizenmarkt stand im Monat Juli im Zeichen größerer Schwankungen. Nach einer Befestigung im ersten Teil des Monats ergab sich späterhin eine Abschwächung, die alsdann wieder einer leichten Aufwärtsbewegung gewichen ist. Am deutschen Markt speziell machten sich sehr erhebliche Schwankungen geltend, die durch die Unsicherheit der Witterungsverhältnisse und der dadurch bedingten Unklarheit der Ernteaussichten verursacht wurden. Besonders im letzten Drittel des Monats konnte das bisherige Niveau, vor allem der Roggenpreise, nicht gehalten werden. — Eine bedeutsame Entwicklung griff auf dem Gebiet der Eisenwirtschaft Platz. Die Internationale Rohstahlgemeinschaft sah sich gezwungen, die Preise und Kontingente für Stabeisen, Bandeseisen und Grobbleche freizugeben, nachdem sich bereits mehrfach — besonders in Belgien — Preisunterbietungen gezeigt hatten. Infolge der Freigabe hat sich nunmehr auch eine Senkung der offiziellen Preisnotiz um rund 15% ergeben. Bezeichnend für die Lage in der deutschen Großeisenindustrie war der letzte Bericht der Vereinigten Stahlwerke, nach dem am 30. Juni nur noch knapp 50% des entsprechenden Auftragsbestandes des Vorjahresdurchschnitts ver-

zeichnet wurden. Für die zweite Juhälfte wird der Auftragsbestand der gesamten rheinisch-westfälischen Werke nur noch auf knapp die Hälfte des Vorjahrsbestandes geschätzt, ein Umstand, der sich naturgemäß auch in ganz besonderem Umfang im Kohlenbergbau auswirken muß. Die Berichte vom Baumarkt und aus dem größten Teil der Metall- und Maschinenindustrie lauten nicht günstig; auch die Elektrizitätsindustrie, die sonst stets besonders widerstandsfähig gegenüber den Konjunkturlinflüssen war, ist durch den Rückgang inländischer Aufträge, die durch neue ausländische Bestellungen nicht voll ausgeglichen werden konnten, zu Betriebs-einschränkungen veranlaßt. Ob und inwieweit die von Reichspost und Reichsbahn in Aussicht genommenen Aufträge auf dem Gebiet der Elektro-, Metall- und Eisenindustrie eine Besserung hervorzurufen geeignet sind, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Auf der anderen Seite scheint die chemische Industrie in ihren wichtigsten Zweigen relativ gut beschäftigt zu sein; auch einzelne Teile der Textilgewerbe — wie die Kammgarnbranche u. a. — verfügen über einen verhältnismäßig günstigen Auftragsbestand. Auch in der Lederindustrie sind einzelne Zweige verhältnismäßig noch gut beschäftigt. — Ein deutliches Symptom der deutschen Gesamtlage bildet der letzte **Ausweis des deutschen Außenhandels**, der ein beträchtliches Absinken der Ausfuhr von industriellen Fertigwaren zeigt. Immerhin ist es bemerkenswert, daß in verschiedenen Branchen die Ausfuhr hinter den Resultaten der gleichen Zeit des Vorjahrs nur unwesentlich zurückbleibt. Das gilt vor allem in bezug auf Gewebe aus Seide bzw. Kunstseide, Ledererzeugnisse, Farben, keramische Waren und elektrotechnische Erzeugnisse. Die erhebliche Verminderung der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ist ebenfalls ein deutliches Zeichen des geringeren Bedarfs der weiterverarbeitenden Industrie. Eine Zunahme des Imports gegenüber dem Vormonat entfällt im wesentlichen nur auf Wolle, Häute und Felle. — Einer Entfaltung der Unternehmungslust stehen noch immer **ganz primär die Unsicherheit und Unklarheit auf den Weltrohstoffmärkten** entgegen. Alle Einflüsse der internationalen Depression werden aber in Deutschland noch wesentlich verstärkt und verschärft durch die in der letzten Zeit eingetretenen **politischen Widrigkeiten**. Das für die Belebung der Wirtschaft und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit so unbedingt notwendige **Vertrauen** in die Stabilität der deutschen Verhältnisse erfährt naturgemäß infolge der politischen Ereignisse keine Festigung. Die neuen Deckungsmaßnahmen, die in der Hauptsache wieder ganz einseitig die direkten Steuern anspannen, bedeuten in keiner Weise eine rationelle Verteilung der öffentlichen Lasten, wie sie vielfach im Interesse

der gesamten Wirtschaft gefordert worden ist. Man muß der Erwartung Ausdruck geben, daß die in Eile getroffenen Notmaßnahmen nur **provisorischen** Charakter tragen, um im Herbst einer **großzügigen Reform** Platz zu machen. Als überaus ungünstig muß es sich auswirken, daß in einer Zeit, in welcher die **Korrektur des Preisstandes** dringendstes Erfordernis ist, der wachsende **kommunale** Bedarf durch Erhöhung der Tarife, der Gewerbe- und Grundvermögensteuer bzw. der Mieten gedeckt wird. Die Veragung der erforderlichen großen Reform in Verbindung mit einer rationellen Lastenverteilung ist im Interesse der Wiederbelebung unserer Wirtschaft um so mehr zu bedauern, als aller Voraussicht nach der Bedarf vor allem der Kommunen für Wohlfahrtszwecke in nächster Zeit eine erhebliche Ausdehnung erfahren dürfte. Inwieweit die den Kommunen neuerdings an die Hand gegebenen Steuern Abhilfe zu schaffen geeignet sind, kann zurzeit noch nicht beurteilt werden. — Die geschilderten Unsicherheits- und Unruhemomente, die Veragung der so dringlichen, **endgültigen** Lösung des Finanzproblems und der sozialen Reformfragen mußten naturgemäß die deutschen **Börsen** aufs empfindliche beeinträchtigen. Die Einflüsse der internationalen Börsenstagnation, die nur an wenigen Tagen von einer partiellen Besserung an der New-Yorker Börse unterbrochen wurde, haben ihre Rückwirkung auf die deutschen Börsen auch nicht verfehlt. Es herrschte völliger Mangel an Unternehmungslust, so daß das an den Markt kommende Material nur zu weichenden Kursen Aufnahme fand. So erklärt es sich, daß fast alle Gebiete des Aktienmarktes empfindliche Kurseinbußen zu verzeichnen hatten und ein neuer Tiefstand erreicht wurde. Regeres Interesse herrschte im wesentlichen nur für einzelne Teile des Rentenmarktes, obwohl sich auch hier zeitweise eine Zurückhaltung offenbarte. Bemerkenswert war die erhöhte Nachfrage nach den 7prozentigen Goldpfandbriefen, die sich im Verlaufe des Monats dem Paristand stark anzunähern vermochten. — Im ganzen darf bei der Beurteilung des jetzigen Kursniveaus zum Ausdruck gebracht werden, daß die **spekulativen Engagements** auf ein **Minimum** zurückgegangen sind; ferner ist zu beachten, daß der derzeitige Kursstand der Konjunkturlage und den vielfach gehegten Befürchtungen bezüglich geringerer Dividendenausschüttungen bereits zu einem großen Teil Rechnung trägt. Auch haben die gegenwärtig vorherrschenden Depressionsmomente die sonst stets bei der Kursbildung mit zu berücksichtigende Bewertung der **offenen und stillen Reserven**, die bei einer großen Anzahl von führenden deutschen Gesellschaften besonders stark ausgeprägt sind, fast ganz in den Hintergrund treten lassen.

## Geld- und Finanzwesen.

### Der deutsche Außenhandel im Juni.

Der Außenhandel ergibt im Juni im Vergleich zum Vormonat folgendes Bild:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Juni 1930	Mai 1930	Juni 1930	Mai 1930
in 1000 RM nach Gegenwartswerten				
Lebende Tiere . . . . .	7 504	8 126	4 991	6 905
Lebensmittel und Getränke . . . . .	214 957	209 192	48 113	39 875
Rohstoffe u. halbfertige Waren . . . . .	440 644	454 317	187 171	236 346
Fertige Waren . . . . .	150 525	159 341	669 958	813 333
Reiner Warenverkehr . . . . .	813 630	830 976	910 233	1 096 459
Gold und Silber . . . . .	33 794	31 923	2 417	3 035
<b>Zusammen</b>	<b>847 424</b>	<b>862 899</b>	<b>912 650</b>	<b>1 099 494</b>

Die deutsche Handelsbilanz stellt sich nach der im Oktober 1928 eingeführten Rechnungsart folgendermaßen dar:

	Januar/Juni 1930	1929	1928
in Millionen Reichsmark			
Einfuhr im reinen Warenverkehr . . . . .	5 703,0	13 484,6	14 001,3
Ausfuhr einschließlich Reparationen . . . . .	6 205,9	13 482,2	12 275,6
in Millionen Reichsmark			
Saldo des reinen Warenverkehrs . . . . .	+ 502,9	+ 47,6	- 1725,7
Insgesamt* $\left\{ \begin{array}{l} - \text{Einfuhrüberschuß} \\ + \text{Ausfuhrüberschuß} \end{array} \right.$	+ 122,0	+ 469,9	- 2660,6
Reparations-Sachlieferungenausfuhr . . . . .	369,6	799,1	662,8

\* einschl. Gold und Silber.

Die Handelsbilanz im Jahre 1929 und im Jahre 1930 zeigt in den einzelnen Monaten folgendes Bild:

Monat	Gegenwartswerte in Millionen RM Reiner Warenverkehr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Passivität - Aktivität +
1929 Januar . . . . .	1317	1101	- 216
Februar . . . . .	1015	971	- 44
März . . . . .	1022	982	- 40
April . . . . .	1254	1227	- 27
Mai . . . . .	1131	1173	+ 42
Juni . . . . .	1077	1077	0
Juli . . . . .	1226	1099	- 127
August . . . . .	1073	1189	+ 116
September . . . . .	1038	1200	+ 162
Oktober . . . . .	1107	1247	+ 140
November . . . . .	1161	1154	- 7
Dezember . . . . .	1013	1063	+ 50
1930 Januar . . . . .	1305	1092	- 213
Februar . . . . .	982	1026	+ 44
März . . . . .	884	1104	+ 220
April . . . . .	888	977	+ 89
Mai . . . . .	831	1096	+ 265
Juni . . . . .	814	910	+ 96

Der Außenhandel schließt im Juni mit einem Ausfuhrüberschuß von 100 Mill. RM ab.

Die Abnahme der Einfuhr im Juni entfällt auf die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren mit 12,9 Mill. RM und die Gruppe Fertigwaren mit 8,8 Mill. RM. Die Einfuhr von Lebensmitteln hat um 5,8 Mill. RM zugenommen. Unter den Rohstoffen verzeichnen eine Abnahme der Einfuhr vornehmlich Oelfrüchte und Oelsaaten (- 15,9 Mill. RM), Baumwolle (- 9,2 Mill. RM) und Mineralöle (- 5,4 Mill. Reichsmark); die Einfuhr von Wolle hat um 9,6 Mill. Reichsmark zugenommen. Der Rückgang der Fertigwareneinfuhr betrifft vor allem die Textilfertigwaren, deren Bezug um 5,2 Mill. RM geringer war als im Vormonat. Die Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln zeigt sich insbesondere bei Küchengewächsen (+ 7 Mill. RM), frischen Kartoffeln (+ 6 Mill. RM) und Obst (+ 5 Mill. RM).

An dem Rückgang der Ausfuhr sind mit Ausnahme der Lebensmittel und Getränke sämtliche Warengruppen beteiligt; 76% des Rückgangs entfallen auf die Fertigwaren, deren Absatz sich gegenüber dem Vormonat um 143,3 Mill. RM vermindert hat. Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr betrifft vor allem die Textilfertigwaren (- 25,3 Mill. RM), darunter Kleidung und Wäsche (- 6,6 Mill. RM), Baumwollgewebe (- 5,5 Mill. RM) und Gewebe aus Seide und Kunstseide (- 4,4 Mill. RM). Besonders stark fällt auch die um 24,4 Mill. RM geringere Ausfuhr von Wasserfahrzeugen ins Gewicht, eine Folge der im Vormonat besonders hohen Lieferung auf Reparationskonto. Ferner hat in größerem Umfange abgenommen die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (- 19,3 Mill. RM), chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen einschließlich der Farben (- 12,1 Mill. RM), elektrotechnischen Maschinen (- 11,1 Mill. RM), elektrotechnischen Erzeugnissen (- 6,8 Mill. RM) sowie schwefelsaurem Kali und Chlorkalium (- 5,6 Mill. Reichsmark). Die Abnahme der Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren beträgt 49,2 Mill. RM. An ihr sind vorwiegend beteiligt chemische Rohstoffe und Halbzeuge, darunter schwefelsaures Ammoniak (- 8,9 Mill. RM) und Kalisalze (- 7,5 Mill. RM) sowie Kupfer (- 5 Mill. RM).

Von den Reparationssachlieferungen betragen die Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren 13,7 (im Mai 14,4) Mill. RM, darunter Steinkohlen 7,7 Mill. RM, die Gruppe Fertigwaren 37,3 (im Mai 64,1) Mill. RM, darunter nichtelektrische Maschinen einschließlich der Dampfkessel und Maschinenteile 12,3 Mill. RM, Eisenwaren 8,9 Mill. RM, Fahrzeuge 8,6 Mill. RM (darunter Eisenbahnwagen 6,9 Mill. RM), elektrische Erzeugnisse einschließlich der elektrischen Maschinen 2,7 Mill. RM, chemische Erzeugnisse einschließlich der Farben 2,3 Mill. RM.

## Reichsbank-Ausweis (in Millionen Reichsmark).

Datum	Goldbestand	Devisendeckung	Wechsel Schecks	Scheidemünzen	Lombard	sonstige Aktiva	Noten-Umlauf	fägl. fällige Verbindlichkeiten	sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln
Mitte 1924	1310	—	1210*	—	—	—	2410	—	—	—
30. 4. 24	441	—	1916	—	156	258	776	804	—	—
30. 9. 24	578	—	2170	—	53	842	1520	669	—	—
31. 1. 29	2729	152	1774	121	102	481	4454	423	186	—
28. 2. 29	2730	90	1876	114	297	471	4553	526	170	—
28. 3. 29	2682	36	2296	104	135	551	4822	478	223	—
30. 4. 29	1892	99	2790	135	262	535	4631	585	291	—
31. 5. 29	1765	299	2860	108	255	459	4606	628	308	—
29. 6. 29	1911	360	2843	116	194	562	4839	631	329	—
31. 7. 29	2148	334	2621	125	109	519	4726	516	338	—
31. 8. 29	2183	308	2635	116	162	568	4897	434	333	—
30. 9. 29	2212	335	2528	104	186	651	4914	501	368	—
31. 10. 29	2219	359	2450	98	107	650	4833	454	353	—
30. 11. 29	2240	397	2368	95	165	687	4916	445	286	—
31. 12. 29	2283	404	2608	89	251	563	5044	755	294	—
31. 1. 30	2297	397	2028	136	170	606	4653	357	303	—
28. 2. 30	2444	384	1917	138	323	485	4722	469	151	—
31. 3. 30	2496	387	2053	131	201	530	4806	457	153	—
30. 4. 30	2566	327	1939	133	135	581	4664	537	162	—
7. 5. 30	2565	330	1854	138	54	606	4404	601	163	—
15. 5. 30	2578	298	1585	156	69	615	4196	556	166	—
23. 5. 30	2586	343	1520	168	53	619	4046	680	192	—
31. 5. 30	2591	351	1874	129	188	596	4812	401	211	—
6. 6. 30	2619	380	1793	131	67	613	4573	449	211	—
14. 6. 30	2619	422	1544	152	55	620	4279	537	220	—
23. 6. 30	2619	457	1348	171	55	621	4038	649	213	—
30. 6. 30	2619	459	1777	143	186	589	4685	492	214	—
7. 7. 30	2619	423	1646	140	56	586	4492	381	218	—
15. 7. 30	2619	184	1486	162	70	729	4187	427	264	—
23. 7. 30	2619	182	1427	181	56	754	3966	667	218	—

\* Einschließlich diskontierter Schaßanweisungen.

## Die Deutsche Reichsbahn im Juni.

### Verkehr und Betrieb.

Der Güterverkehr hielt sich wegen des anhaltend ungünstigen Standes der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft in mäßigen Grenzen. Mit dazu trug auch der Umstand bei, daß im Anschluß an Pfingsten viele Betriebe ihre Arbeiter auf Tage beurlaubt oder die Arbeitszeit eingeschränkt hatten. Der Frachtstückgut- und Wagenladungsverkehr ging weiter zurück. Vor allem machte sich das im Versand von Kohlen, Baustoffen, Kartoffeln und Getreide bemerkbar. Auch der Umschlagverkehr in den Oder-, Elbe- und Weserhäfen ließ infolge ungünstiger Wasserverhältnisse erheblich nach. Trotzdem Rhein und Main voll leistungsfähig blieben, war der Verkehr auch hier nur schwach. Nach den vorläufigen Ermittlungen wurden arbeitstäglich im Juni nur 133 300 Wagen gestellt, das sind 3% weniger als im Vormonat Mai mit 137 578 Wagen und 18% weniger als im Juni 1929 mit 157 379 Wagen. Die Leistungen im Güterzugdienst haben im ganzen gegen den Vormonat um rund 4% abgenommen.

Der geringe Güterverkehr führte dazu, daß ein beträchtlicher Teil von Güterwagen aller Gattungen mangels Beschäftigung abgestellt werden mußte.

Den Eilgutverkehr belebten Obst- und Gemüse- sendungen aus der neuen, im allgemeinen gut ausgefallenen Ernte. Zur raschen Bedienung wurden zahlreiche Obst- und Gemüsezüge gefahren.

Der Expresgutverkehr gestaltete sich zu Pfingsten lebhaft. Die zu seiner reibungslosen Abwicklung vorbereiteten Maßnahmen haben sich gut bewährt.

Der Lastkraftwagen entzieht der Deutschen Reichsbahn weiter erhebliche Gütermengen, vielfach auch auf große Entfernungen. Dadurch, daß die Frachten für die Rückfahrt von Kraftwagen immer weiter gesenkt werden, versucht der Kraftwagenverkehr mit Erfolg seine Rückfahrten auszunutzen.

Der Kohlenverkehr war trotz der noch für bestimmte Kohlenarten im Juni geltenden Sommerpreise im arbeitstäglichen Durchschnitt nur wenig stärker als im Vormonat. Die Nachfrage der Industrie war zurückhaltend, der Verbrauch der Saisonbetriebe blieb hinter dem der Vorjahre wesentlich zurück. — Die Haldenbestände im Ruhrgebiet erreichten Ende Juni die Höhe von rund 8,4 Mill. t. 15 600 Wagen zu je 10 t standen Ende Juni mit nicht absehbaren Kohlen beladen auf den Zechen dieses Gebietes. Der Koksverkehr aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich, Luxemburg und Loth-

ringen zeigte bei 24 Arbeitstagen eine geringe Schwankung nach unten. Der Kohlenverkehr nach Italien für die italienische Staatsbahn behielt mit 41 000 t die Höhe des Vormonats, dagegen wurde eine größere Menge, die rund 40 000 t erreichte, abgefahren, so daß die regelmäßige Zugzahl nach Basel um einen Zug verstärkt werden mußte. — Für Berliner Großverbraucher (Großkraftwerk Klingenberg, Gaswerke Lichtenberg und Weißensee) trafen 50 geschlossene Kohlenzüge (52 im Vormonat) mit 945 Großgüterwagen (1045 im Vormonat) und 54 082 t (60 038 t im Vormonat) ein.

In den größeren Kohlengebieten wurden an Wagen gestellt:

	Ruhrgebiet	Deutsch-Oberschlesien	Mitteldeutschland	Sachsen	Niederrhein-Braunkohlengebiet
	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen	Wagen
Juni 1930 . .	538 076	122 859	212 939	89 254	91 813
Mai 1930 . .	581 924	133 139	211 388	83 322	99 700
Juni 1929 . .	720 431	156 400	241 257	98 413	102 092

Der Versand von künstlichen Düngemitteln überstieg trotz der geringen Zahl von Arbeitstagen im Juni den Versand des Vormonats um über 10%, den des Juni 1929 um fast 5%. Für künstliche Düngemittel wurden gestellt:

Juni 1930 . . . . .	44 522 Wagen
Mai 1930 . . . . .	39 353 Wagen
Juni 1929 . . . . .	42 864 Wagen

Die letzten Karloffeln vorjähriger Ernte sind den Flockenfabriken und Brennereien zugeführt, soweit sie nicht zur Viehhaltung zurückbehalten werden. Es wurden nur noch 4190 Wagen gegen 10 122 im Vormonat und 6874 Wagen im Juni des Vorjahres gestellt.

Der Absatz von Brotgetreide und Mehl blieb um etwa 6300 Wagen hinter dem des Vormonats zurück, während der Zuckerversand sich auf etwa der Höhe des Vormonats hielt.

Die Baufähigkeit liegt fast überall danieder. Ziegeleien, Kies-, Stein- und Schotterwerke klagen über mangelhaften Absatz. Das wirkt sich auf den Verkehr aus. Für Zement wurden beispielsweise nur 35 328 Wagen gestellt, das sind 11 382 oder fast 25% weniger als im Vormonat und 19 938 oder etwa 35% weniger als im Juni des Vorjahres.

Der Personenverkehr nahm der Jahreszeit entsprechend zu. Der Wochenend- und Sonntagsverkehr, besonders der Pfingstverkehr, waren bei dem guten Wetter lebhaft. Eine Reihe größerer Veranstaltungen, wie z. B. die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Salzburg, die Feier der Confessio Augustana in Augsburg, größere Flugveranstaltungen mit Zeppelinbesuch machte die Einlegung einer größeren Anzahl von Sonderzügen erforderlich. Insgesamt wurden im Juni einschließlich des Pfingstverkehrs 10 448 überplanmäßige Züge

gefahren (Vormonat 2973, Juni 1929 lohne Pfingstfest = 6079), davon 133 Züge für die das Rheinland räumende Besatzung.

Der Entwicklung des Eisenbahnpersonenverkehrs stellt sich in immer größerem Ausmaße der Kraftwagen entgegen. Der Kraftomnibusverkehr dehnt sich auch auf größere Entfernungen aus. Vielfach werden zu Sonntagsausflügen, zum Besuch größerer Veranstaltungen ganz unzulänglich ausgerüstete Lastkraftwagen ohne Rücksicht auf Gefahren und Unbequemlichkeiten, denen sich die Benutzer dabei aussetzen, und ohne Rücksicht auf die ganz im Gegensatz zu den Reichsbahnverhältnissen beschränkte Haftpflicht der Unternehmer, benützt.

Auf Grund eines zwischen der Reichsbahn und der Reichspost getroffenen Abkommens werden fortan vielfach Personen und Gepäck zwischen Reichsbahn und Reichspostkraftwagen durchgehend abgefertigt.

Zur Anpassung der Betriebsleistungen an den Verkehrsrückgang wurden auch im Monat Juni die Zugleistungen weiter eingeschränkt. Als Folge dieser Maßnahme wurde im Bezirk Elberfeld der Verschiebebahnhof Geisecke am 7. Juni stillgelegt. Seine Aufgaben gingen an den Bahnhof Schwerte über; dabei wurden 48 Köpfe und 3 Lokomotiven erspart.

In Vienenburg ist die Erdbewegung infolge des Wassereintruchs in das Kaliwerk seit dem 4. Juni zum Stillstand gekommen. Alle kleineren Erdtrichter innerhalb des Bahnhofs sind ausgefüllt worden. Die Zuschüttung eines größeren Trichters wurde am 16. Juni in Angriff genommen.

Ein allgemeines Bild von der Entwicklung des Betriebes geben die folgenden Zahlen:

Geleistete Zugkilometer:	Juni 1930	Mai 1930
	(Vorl. Zahlen)	
a) Personenverkehr . . . . .	36 893 000	36 184 000
b) Güterverkehr . . . . .	19 347 000	20 404 000
c) Dienstzüge . . . . .	421 000	479 000
Zusammen	56 661 000	57 067 000

Wagenachskilometer:		
a) Personenverkehr . . . . .	965 230 000	886 887 000
b) Güterverkehr . . . . .	1 404 375 000	1 459 530 000
c) Dienstzüge . . . . .	7 020 000	7 857 000
Zusammen:	2 376 625 000	2 354 274 000

Leistungen einiger Hauptfrangierbahnhöfe (im werktägigen Durchschnitt):

in Hamm . . . . .	6 000 Wagen	6 200 Wagen
in Mannheim . . . . .	5 200 Wagen	5 000 Wagen
in Wustermark . . . . .	3 400 Wagen	3 400 Wagen
Zurückgestaute Wagen im täglichen Durchschnitt . . . . .	— Wagen	— Wagen
Ueberschüssige Wagen im täglichen Durchschnitt . . . . .	92 724 Wagen	108 100 Wagen

Schadwagen auf Betriebsgleisen (am Monatsende) . . . 10 700 Wagen 9 700 Wagen

Die Länge der von der Reichsbahn betriebenen Strecken betrug Ende Juni 1930: 53 841,38 km. Sie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht geändert.

Von der Betriebslänge entfallen 52 903,62 km auf Vollspur- und 937,76 km auf Schmalspurbahnen.

### Finanzen.

#### Betriebsergebnisse im Mai 1930.

##### I. Einnahmen.

1. Personen- und Gepäckverkehr . . . . .	110 159 000 RM
2. Güterverkehr . . . . .	247 724 000 RM
3. Sonstige Einnahmen . . . . .	28 625 000 RM
<b>Zusammen</b>	<b>386 508 000 RM</b>

##### II. Ausgaben.

1. Für Betrieb und Unterhaltung:	
a) Persönliche Ausgaben (ohne Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) . . . . .	196 565 000 RM
b) Sächliche Ausgaben (einschl. Löhne der Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter) . . . . .	99 841 000 RM
<b>Zusammen</b>	<b>296 406 000 RM</b>
2. Für Erneuerung der Reichseisenbahnanlagen . . . . .	67 648 000 RM
3. Reparationssteuer . . . . .	55 000 000 RM
<b>Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung (ohne Reparationssteuer)</b> . . . . .	<b>364 054 000 RM</b>
<b>Zusammen Ausgaben der Betriebsrechnung (einschließl. Reparationssteuer)</b> . . . . .	<b>419 054 000 RM</b>
4. Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen . . . . .	667 000 RM
5. Feste Lasten:	
a) Rückstellung für Betriebsrechtsabschreibung . . . . .	2 083 000 RM
b) Rückstellung für Vorzugsdividende . . . . .	6 306 000 RM
<b>Insgesamt</b>	<b>428 110 000 RM</b>

Die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im Mai 1930 waren gegenüber den Aprileinnahmen um rund 7 Mill. RM höher. Der Personenverkehr, der sich in den Vormonaten auf der Höhe des Vorjahres hielt, ist im Mai 1930, und zwar um rund 27 Mill. RM, zurückgegangen. Allerdings ist dabei zu beachten, daß im Vorjahr der Pfingstverkehr in den Mai fiel. Der starke Rückgang im Güterverkehr gegenüber dem Vorjahre hat unverändert fortbestanden. Während im Monat Mai im Vorjahr 285,4 Mill. RM aufgenommen, wurden im laufenden Geschäftsjahr nur 247,7 Mill. RM erzielt.

Der Gesamteinnahmeausfall gegenüber dem Vorjahre stellt sich für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 1930 auf 252,4 Mill. RM, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß die Tarifierhöhung im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr ab 1. Februar 1930 eine entsprechende Mehreinnahme gebracht hat.

Auf der Ausgabenseite wirkten sich die verschärften Einschränkungsmaßnahmen dahin aus, daß bei den Ausgaben der Betriebsrechnung trotz saisonmäßig steigender Bauaufwendungen weitere 10 Mill. Reichsmark gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres gespart wurden. Die Gesamtausgaben im Mai 1930 waren dennoch 41,6 Mill. RM höher als die Einnahmen, so daß sich nunmehr der Fehlbetrag seit Beginn des Geschäftsjahres auf 150 Mill. Reichsmark erhöht hat.

### Personal.

Der Personalbestand betrug im April 1930: 665 279 Köpfe, außerdem 29 947 Köpfe Zeit- und Aushilfsarbeiter, zusammen 695 226 Köpfe; im Mai 1930: 663 475 Köpfe, außerdem 39 790 Köpfe Zeit- und Aushilfsarbeiter, zusammen 703 265 Köpfe.

Der Mehrbedarf im Mai gegenüber dem Vormonat ist auf Erhöhung der Zahl der Zeitarbeiter in der Bahnunterhaltung infolge gesteigerter Bau-tätigkeit zurückzuführen.

### Ausweis

#### der Deutschen Golddiskontbank

(in 1000 £).

	Täglich fällige Fordern.	Wechsel und Schecks	Sonstig. Aktiva	Täglich fällige Verbindlichkeiten	Akzeptkonto (Solawechsel)	Giroverbindlichkeiten
30. 4. 1924	5644,3	585,2	—	36,6	—	—
31. 12. 1924	500,8	6677,3	67,4	70,4	—	1106,4
31. 12. 1925	255,4	7329,9	891,3	66,6	—	1608,8
31. 12. 1926	72,5	379,2	85,7	23,6	3553,6	3730,7
31. 12. 1927	170,0	1081,8	107,8	1526,8	—	2396,8
31. 12. 1928	236,3	803,9	448,8	3925,2	—	2065,8
31. 1. 1929	25,2	3053,0	72,4	4851,7	—	1814,9
28. 2. 1929	20,5	3139,4	72,4	4259,8	—	1898,4
28. 3. 1929	21,6	1707,8	72,4	1705,9	—	1849,2
30. 4. 1929	23,8	4224,2	72,4	3618,6	—	1625,0
31. 5. 1929	23,6	4716,8	72,3	4050,9	—	1296,4
29. 6. 1929	34,6	3990,3	72,3	3326,0	—	835,6
31. 7. 1929	26,8	5217,4	229,6	4249,8	—	887,7
31. 8. 1929	28,5	4315,7	327,5	3453,1	—	853,8
30. 9. 1929	29,9	4544,6	425,4	3726,1	—	727,2
31. 10. 1929	27,9	4817,4	474,4	3925,2	—	1056,1
30. 11. 1929	29,2	3850,5	523,3	2968,6	—	1116,5
31. 12. 1929	37,8	1493,7	521,1	572,1	—	1086,3
31. 1. 1930	42,8	4943,3	377,5	2959,4	—	970,4
28. 2. 1930	28,4	5641,9	377,5	3059,2	—	546,6
31. 3. 1930	30,6	6375,3	387,3	3394,9	—	536,1
30. 4. 1930	30,0	6956,0	404,4	3118,9	—	512,5
31. 5. 1930	30,2	7480,2	464,3	2935,1	—	366,5
30. 6. 1930	1249,4	7497,8	489,2	3093,5	—	194,8

## Ausweis der Deutschen Rentenbank

(in Millionen Reichsmark).

1929/1930	Kredite an das Reich	Kredite an die Wirtschaft	Notenumlauf	Umlauf an Rentenbriefen
1929				
31. 1.	663	37	522,2	0,156
28. 2.	657	26	517,0	0,156
31. 3.	656	16	515,3	0,156
30. 4.	638	15	497,9	0,156
31. 5.	616	15	497,8	0,156
30. 6.	605	14	464,8	0,156
31. 7.	583	14	442,6	0,156
31. 8.	581	14	440,4	0,156
30. 9.	579	14	438,8	0,156
31. 10.	562	14	421,3	0,156
30. 11.	551	13	410,3	0,156
31. 12.	551	13	410,3	0,156
1930				
31. 1.	532	13	391,8	0,156
28. 2.	524	13	383,5	0,156
31. 3.	522	13	381,5	0,156
30. 4.	521	11	380,2	0,156
31. 5.	520	9	379,3	0,156
30. 6.	519	9	448,7	0,156

## Diskontsätze.

Nachstehend geben wir eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Diskontsätze:

	o/o	In Geltung seit		o/o	In Geltung seit
Amsterdam	3	24. 3. 30	London	3	1. 5. 30
Athen	9	1. 12. 28	Madrid	6	18. 7. 30
Batavia	5 1/2	22. 7. 29	New York	2 1/2 2)	19. 6. 30
Belgrad	5 1/2	28. 5. 30	Oslo	4 1/2	21. 3. 30
Berlin	4 <sup>1)</sup>	20. 6. 30	Paris	2 1/2 3)	1. 5. 30
Bombay	5	10. 7. 30	Prag	4	25. 6. 30
Brüssel	2 1/2	31. 7. 30	Reval	8 <sup>4)</sup>	3. 10. 29
Budapest	5 1/2	30. 5. 30	Riga	6	1. 4. 28
Bukarest	9	25. 11. 29	Rußland	8	5. 4. 27
Danzig	4 1/2	24. 6. 30	Schweiz	2 1/2	10. 7. 30
Helsingfors	6 1/2	29. 4. 30	Sofia	10	2. 7. 29
Italien	5 1/2	19. 5. 30	Stockholm	3 1/2	3. 4. 30
Kapstadt	6	17. 8. 29	Tokio	5,48	11. 10. 27
Kopenhagen	4	3. 5. 30	Warschau	6 1/2 5)	13. 6. 30
Kowno	7	8. 2. 25	Wien	5 1/2	24. 5. 30
Lissabon	8	29. 7. 26			

<sup>1)</sup> Lombardsatz 5% 20. 6. 30. <sup>2)</sup> Federal Reserve Bank of Boston 3% 2. 7. 30, Federal Reserve Bank of Chicago 3 1/2% 20. 6. 30, F. R. B. of San Francisco 4% 21. 3. 30, F. R. B. of Philadelphia 3 1/2% 2. 7. 30, F. R. B. of Richmond 3 1/2% 17. 7. 30. <sup>3)</sup> Lombardsatz 3 1/2% 1. 5. 30. <sup>4)</sup> Für Dreimonatswechsel. <sup>5)</sup> Lombardsatz 7 1/2% 13. 6. 30.

## Berliner Geldsätze.

1930	Tägliches Geld	Monatsgeld	Warenwechsel mit Bankgiro	Privatdiskont	
	%	%	%	30—55 Tage	56—90 Tage
1. 7.	4 3/4—6 1/2	4—5	3 3/4—3 7/8	3 1/2	3 1/2
5. 7.	4 1/4—5 1/2	4—5	3 3/4—3 7/8	3 1/2	3 1/2
10. 7.	2 1/2—4	4—5	3 3/4	3 3/8	3 3/8
15. 7.	4—5 1/2	4—5	3 3/4	3 3/8	3 3/8
19. 7.	3 1/4—5	4 1/2—5 1/2	3 3/4	3 3/8	3 3/8
25. 7.	1 3/4—3 1/2	4—5	3 3/4	3 3/8	3 3/8
31. 7.	5—6 1/2	4 1/2—5 1/2	3 3/4—4	3 3/8	3 3/8

## Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Ausführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt:

1930	für 1 Unze Feingold	für 1 g Feingold
ab 27. 12. bis 1. 1. 30	84 sh 11 3/4 d	32,7736 d
" 2. 1. " 7. 1. 30	84 " 10 "	32,7294 "
" 8. 1. " 14. 1. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 15. 1. " 21. 1. 30	84 " 11 1/8 "	32,7656 "
" 22. 1. " 28. 1. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 29. 1. " 4. 2. 30	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 5. 2. " 11. 2. 30	84 " 10 7/8 "	32,7576 "
" 12. 2. " 18. 2. 30	84 " 10 7/8 "	32,7576 "
" 19. 2. " 25. 2. 30	84 " 10 3/8 "	32,7495 "
" 26. 2. " 4. 3. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 5. 3. " 11. 3. 30	84 " 11 1/8 "	32,7656 "
" 12. 3. " 18. 3. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 19. 3. " 25. 3. 30	84 " 10 1/8 "	32,7335 "
" 26. 3. " 1. 4. 30	84 " 10 "	32,7294 "
" 2. 4. " 8. 4. 30	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 9. 4. " 15. 4. 30	84 " 10 3/8 "	32,7495 "
" 16. 4. " 23. 4. 30	84 " 10 1/2 "	32,7455 "
" 24. 4. " 29. 4. 30	84 " 11 1/8 "	32,7656 "
" 30. 4. " 6. 5. 30	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 7. 5. " 13. 5. 30	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 14. 5. " 20. 5. 30	84 " 11 3/8 "	32,7736 "
" 21. 5. " 27. 5. 30	84 " 11 "	32,7616 "
" 28. 5. " 3. 6. 30	84 " 11 1/4 "	32,7696 "
" 4. 6. " 11. 6. 30	84 " 11 1/2 "	32,7777 "
" 12. 6. " 17. 6. 30	85 " 0,375 "	32,8058 "
" 18. 6. " 24. 6. 30	85 "	32,7937 "
" 25. 6. " 1. 7. 30	85 " 0 1/4 "	32,8018 "
" 2. 7. " 8. 7. 30	85 " 0 5/8 "	32,8138 "
" 9. 7. " 15. 7. 30	85 " 0 3/4 "	32,8179 "
" 16. 7. " 22. 7. 30	85 " 1 1/2 "	32,8420 "
" 23. 7. " 30. 7. 30	85 " 1 "	32,8259 "
" 31. 7. " auf weit.	85 " 0 1/8 "	32,7978 "

## Deutsche Anleihen im Ausland.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen	Zinsfuß in %	Ausgabe- kurs in %	Laufzeit
Sächsische Werke A.-G.	\$ 10	5	97 1/2	15. 7. 1932, Goldnoten, rückzahlbar n. 30 täg. Kündigung zu pari
Kath. Kirchengemeinde des heilig. Cyriacus in Boltrop	hfl. 1,125	8	98	20 Jahre
Kloster St. Joseph zu Zangberg	hfl. 0,18	7	97	15 Jahre

## Inländische Emissionen.

(Fortsetzung unserer laufenden Statistik)

Anleihenehmer	Betrag in Millionen Reichsmark	Zinsfuß %	Ausgabe- kurs %	Laufzeit
Deutsche Reichspost- Schatz- anweisungen	13	6	99 1/2	2 Jahre
Verein für Zell- stoff-Industrie A.-G., Berlin	7	8	98 1/2	30 Jahre

### Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen in der

		Arbeitslosen- versicherung	Krisen- unterstützung
1929	1. Januar	1 702 342	127 374
	1. Februar	2 222 000	145 359
	1. März	2 460 760	161 493
	1. April	1 899 121	192 314
	1. Mai	1 125 968	198 780
	1. Juni	807 750	203 031
	1. Juli	722 948	206 631
	1. August	710 499	153 095
	1. September	725 757	157 245
	1. Oktober	748 610	161 635
	1. November	889 492	171 624
	1. Dezember	1 200 396	186 683
1930	1. Januar	1 774 571	210 240
	15. Januar	2 063 570	230 164
	1. Februar	2 232 619	250 029
	15. Februar	2 318 193	266 710
	1. März	2 378 521	277 202
	15. März	2 257 713	286 412
	1. April	2 053 380	293 722
	15. April	1 859 266	302 462
	1. Mai	1 763 107	317 961
	15. Mai	1 629 981	323 440
	1. Juni	1 550 901	338 339
	15. Juni	1 504 907	352 567
	1. Juli	1 468 883	365 779
	15. Juli	1 470 004	380 698

### Die Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

1913/14 = 1

Durchschnitt

Monat	Tag	Indexwert	Verhältnis
Januar	29	1,531	fache des Vorkriegsstandes
Februar	29	1,544	" "
März	29	1,565	" "
April	29	1,536	" "
Mai	29	1,535	" "
Juni	29	1,534	" "
Juli	29	1,544	" "
August	29	1,540	" "
September	29	1,536	" "
Oktober	29	1,535	" "
November	29	1,530	" "
Dezember	29	1,526	" "
Januar	30	1,516	" "
Februar	30	1,503	" "
März	30	1,487	" "
April	30	1,474	" "
Mai	30	1,467	" "
Juni	30	1,476	" "
Juli	30	1,493	" "

### Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni.

Im Laufe des Monats Juni 1930 wurden im „Reichsanzeiger“ 853 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 647 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 19,7 v. H., die der Vergleichsverfahren um 7,8 v. H. gesunken. Die arbeitstägliche Zahl der Konkurse betrug im Juni 35,5, im Mai 40,8, die arbeitstägliche Zahl der Vergleichsverfahren im Juni 27,0, im Mai 27,0.

#### Eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren.

Arten	Konkurse			Vergleichsverfahren		
	1930			1930		
	Juni	Mai	April	Juni	Mai	April
Insgesamt . . . . .	853	1062	1006	647	702	703
Sie betreffen:						
Nicht eingetr. Erwerbs- unternehmungen und Einzelfirmen . . . .	610	761	715	488	528	528
Gesellschaften . . . .	123	152	140	128	138	131
Davon:						
Offene Handels-Ges. .	40	38	54	69	79	72
Kommandit-Ges. . . .	15	5	7	12	7	17
Aktiengesellschaften .	10	18	8	12	10	11
Gesellschaften m. b. H.	58	91	71	35	42	31
Eingetragene Genossenschaften . .	14	12	18	5	4	1
Sonstige Erwerbs- unternehmungen . . .	—	—	1	—	—	1
Andere Gemeinschuldner . . .	106	137	132	26	32	42

### Der Kursstand der Aktien Ende Juli.

Die nachstehende Tabelle zeigt den Kursstand der an der Berliner Börse amtlich notierten Aktienwerte Ende Juli im Vergleich zum Vormonat. Es notierten:

Goldparität	Zahl der notierten Aktienwerte		in % der Gesamtzahl	
	Ende Juli 1930	Ende Juni 1930	Ende Juli 1930	Ende Juni 1930
unter 50%	162	154	22,5	20,8
von 50 bis 75%	138	136	19,1	18,4
„ 75 „ 100%	114	122	15,9	16,5
„ 100 „ 150%	212	216	29,5	29,2
„ 150 „ 200%	56	69	7,8	9,3
„ 200 „ 250%	24	27	3,3	3,7
über 250%	14	16	1,9	2,1
Zusammen	720	740	100,0	100,0

Im Juli hat sich das Kursniveau recht beträchtlich verschlechtert. Fast auf allen Gebieten des Aktienmarktes sind mehr oder weniger starke Rückgänge

zu verzeichnen gewesen. Nunmehr befinden sich 57,5% aller zur amtlichen Notierung gelangten Werte unter der Parität gegenüber 55,7% Ende Juni. Dementsprechend werden nur 42,5% noch auf und über pari bewertet gegenüber 44,3% am Ende des Vormonats. Bei zahlreichen Werten konnte eine Notiz überhaupt nicht zustande kommen, wodurch sich die geringere Zahl der von der Statistik erfaßten Werte erklärt. In dem gegenwärtigen Kursniveau zeigt

sich mit aller Deutlichkeit die Besorgnis hinsichtlich eines Rückganges der Dividendenaussichten, ein Umstand, der ganz besonders darin zum Ausdruck gelangt, daß nicht weniger als 22,5% aller Werte unter 50% notiert wurden. Wie sehr selbst die Kurse der führenden und bedeutendsten Aktienwerte von der allgemeinen Depression betroffen wurden, prägt sich in dem starken Rückgang der in den obersten Kursstufen notierten Aktien aus.

## Zur deutschen Industrie- und Marktlage.

### Der deutsche Bergbau im Juni.

#### I. Steinkohlenbergbau. Ruhrbezirk:

Im Juni 1930 wurden insgesamt in 23,18 Arbeitstagen 8 178 334 t verwertbare Kohle gefördert gegen 9 027 925 t in 26 Arbeitstagen im Mai 1930 und 10 078 971 t in 24,75 Arbeitstagen im Juni 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Juni 1930 7 941 306 t gegen 8 768 470 t im Vormonat und 9 787 117 t im Juni 1929.

Arbeitsmäßig betrug die verwertbare Kohlenförderung im Juni 1930 352 819 t gegen 347 228 t im Mai 1930 und 407 231 t im Juni 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Juni 1930 arbeitsmäßig 342 593 t gegen 337 249 t im Vormonat und 395 439 t im Juni 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Juni 1930 auf 2 236 893 t (täglich 74 563 t), im Mai 1930 auf 2 382 525 t (täglich 76 856 t) und 2 814 967 t (täglich 93 832 t) im Juni 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juni 1930 auf rund 8,43 Mill. t gegen 7,96 Mill. t Ende Mai 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslagern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbezogen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juni 1930 auf 335 630 gegen 346 608 Ende Mai 1930 und 375 831 Ende Juni 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Juni 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 677 000. Das entspricht etwa zwei Feierschichten auf je einen Mann der Gesamtbelegschaft.

#### Aachen:

Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im Juni die Förderung insgesamt 508 193 t, arbeitsmäßig 22 541 t, die Kokserzeugung insgesamt 106 142 t, kalendertäglich 3358 t, die Preßkohlenherstellung insgesamt 19 755 t, arbeitsmäßig 859 t, die Zahl der Arbeiter 26 980 Mann.

Bezüglich der Absatzlage trat gegen den Vormonat eine weitere Verschlechterung ein. Trotz Einlegung von Feierschichten erfuhren die Haldenbestände eine weitere Erhöhung. Anzeichen einer Besserung sind vorläufig nicht erkennbar.

### Großhandelsindexziffern.

	Agrar- stoffe	Kolonial- waren	Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	Indu- strielle Fertig- waren	Gesamt- index des Statistisch. Reichsamts f. 400 Waren
1913	1	1	1	1	1
Durchschnitt					
Januar 1929	1,317	1,239	1,340	1,588	1,389
Februar "	1,339	1,252	1,336	1,582	1,393
März "	1,337	1,283	1,343	1,580	1,396
April "	1,282	1,265	1,331	1,578	1,371
Mai "	1,258	1,250	1,313	1,575	1,355
Juni "	1,247	1,235	1,315	1,575	1,351
Juli "	1,324	1,282	1,313	1,573	1,378
August "	1,326	1,295	1,315	1,575	1,381
September "	1,326	1,310	1,316	1,572	1,381
Oktober "	1,317	1,262	1,309	1,566	1,372
November "	1,284	1,201	1,299	1,565	1,355
Dezember "	1,262	1,150	1,293	1,562	1,343
Januar 1930	1,218	1,149	1,283	1,560	1,323
Februar "	1,160	1,148	1,267	1,546	1,293
März "	1,100	1,176	1,255	1,529	1,264
April "	1,121	1,184	1,248	1,519	1,267
Mai "	1,107	1,172	1,238	1,515	1,257
Juni "	1,097	1,150	1,220	1,512	1,245
Stichtagsziffern					
2. April 1390. .	1,111	1,185	1,256	1,521	1,266
9. " " . . .	1,112	1,183	1,254	1,520	1,269
15. " " . . .	1,117	1,183	1,253	1,519	1,267
23. " " . . .	1,128	1,183	1,242	1,519	1,267
30. " " . . .	1,120	1,188	1,243	1,518	1,264
7. Mai " . . .	1,113	1,179	1,239	1,517	1,260
14. " " . . .	1,110	1,172	1,238	1,516	1,258
21. " " . . .	1,116	1,175	1,240	1,514	1,257
28. " " . . .	1,094	1,166	1,240	1,514	1,252
4. Juni " . . .	1,096	1,159	1,237	1,512	1,151
11. " " . . .	1,095	1,155	1,229	1,512	1,248
18. " " . . .	1,091	1,140	1,219	1,511	1,242
25. " " . . .	1,104	1,138	1,209	1,511	1,242
2. Juli " . . .	1,101	1,145	1,206	1,509	1,240
9. " " . . .	1,131	1,136	1,200	1,509	1,248
16. " " . . .	1,162	1,136	1,191	1,507	1,255
23. " " . . .	1,168	1,133	1,190	1,503	1,125

**West-Oberschlesien:**

Die Steinkohlenförderung betrug im Juni an 23 Arbeitstagen 1 326 174 t oder arbeitstäglich 57 660 t gegenüber 1 486 408 t oder 57 170 t im Mai bei 26 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung ging von 120 278 t im Mai (kalendertäglich 3880 t) auf 106 560 t (kalendertäglich 3552 t) im Juni zurück. Die Brikettproduktion stellte sich im Juni bei 23 Arbeitstagen auf 20 079 t oder arbeitstäglich 873 t gegenüber 19 822 t oder 762 t im Vormonat bei 26 Arbeitstagen.

Die Lage am Kohlenmarkt ist unverändert ungünstig geblieben. Für alle Kohlensorten, mit alleiniger Ausnahme von Staubkohle, die infolge der stark verringerten Erzeugung einigermaßen glatt untergebracht werden kann, besteht stärkster Auftragsmangel. Insgesamt wurden abgesetzt 1 271 994 t (im Vormonat 1 395 128 t) Steinkohle, 91 174 t (94 188 t) Koks und 20 744 t (19 888 t) Briketts. Auf Halde lagen am Monatsende 608 808 t Steinkohle, 317 890 t Koks und 2014 t Briketts.

Im Berichtsmonat mußten weitere 2034 Arbeiter abgebaut werden, so daß sich die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken Ende Juni auf 48 401 Arbeiter stellte. Seit Beginn des Jahres verringerte sich die Belegschaft um 14 070 Mann oder 22,5% der Gesamtschicht. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels betrug im Juni noch annähernd 60 000 gegenüber 103 928 im Vormonat.

**Niederschlesien:**

Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im Juni 1930 mit 24 Arbeitstagen die Kohlenförderung 424 424 t (arbeitstäglich 17 684 t), die Koks-gewinnung 87 855 t (kalendertäglich 2929 t), die Brikett-herstellung 7904 t (arbeitstäglich 329 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 25 630 Mann.

Auf dem niederschlesischen Kohlenmarkt hat die Gesamtlage gegenüber dem Vormonat keinerlei Besserung erfahren. Die Industrieabnahme war entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsdepression nach wie vor äußerst schwach, und das Hausbrand-geschäft lag naturgemäß sehr still. Hinzu kam noch, daß die Einstellung der Oderschiffahrt in der Mitte des Monats den Versand stark beeinträchtigte.

Infolge dieser schlechten Absatzlage stiegen die Haldenbestände in Kohlen weiter an und erreichten gegen Ende des Berichtsmonats 215 540 t gegenüber 188 158 t zu Anfang des Monats.

Auf dem Koks- und Brikettmarkt übte die Sommerpreis-stellung weiterhin einen anregenden Einfluß auf die Abrufe aus, so daß wenigstens die frische Produktion annähernd abgesetzt werden konnte. In In-dustriekoks war die Nachfrage infolge der schlechten Beschäftigung der Eisenindustrie nach wie vor unbefriedigend. Gegen Ende des Monats lagen auf Halde 162 674 t Koks gegenüber 159 429 t zu An-fang des Monats.

Nach dem Auslande, vornehmlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat ab-

gesetzt 23 258 t Kohlen und Briketts und 12 035 t Koks gegenüber 26 479 t Kohlen und Briketts und 12 094 t Koks im Vormonat.

**Sachsen:**

Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Juni 1930: 253 663 t (arbeitstäglich 10 569 t), im Vormonat: 274 336 t (arbeitstäglich 10 551 t), die Koks-gewinnung im Juni 1930: 16 335 t (kalendertäglich 545 t), im Vormonat: 17 473 t (ka-lendertäglich 564 t), die Brikett-herstellung im Juni 1930: 7504 t (arbeitstäglich 313 t), im Vormonat: 6957 t (arbeitstäglich 267 t), die Belegschaft im Juni 1930: 20 132 Mann, im Vormonat: 20 543 Mann.

Die Absatzlage in Industriesorten war entsprechend des schlechten Beschäftigungsgrades in der Industrie nach wie vor sehr ungünstig. In Hausbrandkohlen war der Absatz zufolge des ab 1. Juli teilweise fort-fallenden Sommerpreisnachlasses etwas besser, so daß sogar geringe Mengen vom Vorrat verladen werden konnten. Die Gesamtkohlenvorräte haben sich aber trotz Betriebseinschränkungen und der im allgemeinen eingelegten wöchentlichen Feierschicht gegenüber dem Vormonat noch etwas erhöht.

**II. Braunkohlenbergbau.****Mitteldeutschland:**

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im Juni 1930 bei 24 Arbeitstagen auf 7 755 187 t (Vormonat bei 26 Arbeitstagen: 7 949 048 t, Juni 1929 bei 25 Arbeits-tagen: 9 218 348 t). Arbeitstäglich wurden im Juni 1930: 323 133 t (Vormonat: 305 733 t, Juni 1929: 368 734 t) gefördert.

Die Brikett-herstellung betrug im Juni 1930: 2 122 356 t (Vormonat: 2 002 066 t, Juni 1929: 2 477 997 Tonnen; arbeitstäglich: 88 431 t (Vormonat 77 003 t, Juni 1929: 99 120 t).

Die Kokserzeugung belief sich im Juni 1930 auf 49 692 t (Vormonat: 53 226 t, Juni 1929: 48 207 t); arbeitstäglich 1656 t (Vormonat: 1717 t, Juni 1929: 1607 t).

Während im Gebiete des Mitteldeutschen Braun-kohlensyndikats die Abrufe an Hausbrandbriketts in der ersten Hälfte des Berichtsmonats etwa den Maiabrufen entsprachen, verstärkte sich die Nach-frage in der zweiten Monatshälfte. Der Brikett-bedarf konnte jedoch, abgesehen von den letzten Tagen, so gut wie restlos aus der Erzeugung be-friedigt werden, so daß die Werke mit einem erheb-lichen Stapelbestand in den Juli gingen. Der Auf-tragsbestand für Juli wird als gering bezeichnet. Es sind somit die Aussichten für das kommende Hausbrandgeschäft wenig günstig.

Das Industriegeschäft war weiterhin unverändert schlecht. Auf dem Rohkohlenmarkt zeigte sich keine Aenderung. Auch der Absatz an Förder- und Sieb-kohle ließ zu wünschen übrig. Die Aufträge an Naßpreßsteinen blieben nach wie vor gering.

Im Gebiete des Ostelbischen Braunkohlensyndikats hielt im Juni die im Mai eingetretene Steigerung der Hausbrandbezüge an, abgesehen von den Pfingstfeiertagen, die vorübergehend eine Abschwächung im Auftragseingang für Hausbrandbriketts mit sich brachten. Die erheblichen Brikettthaldbestände erfuhren indessen nur eine geringe Abnahme im Berichtsmonat. Gegen Ende Juni war wiederum eine Abschwächung des Hausbrandgeschäftes festzustellen, die auf die allgemeine ungünstige Wirtschaftslage zurückzuführen ist, die es den Verbrauchern vielfach unmöglich macht, sich Briketts für den Winter hinzulegen. Demzufolge hielt auch der Handel mit seinen Aufträgen zurück. Die Werke mußten teilweise Feierschichten einlegen. Das Industriegeschäft ließ infolge der schlechten Beschäftigung der verschiedenen Industriezweige weiterhin zu wünschen übrig.

#### Rheinland:

Im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug die Förderung im Juni 1930 3 709 951 t (Vormonat: 4 154 244 t, Juni 1929: 4 243 081 t); arbeitstäglich 161 302 t (Vormonat: 159 779 t, Juni 1929: 169 723 t).

Die Brikett Herstellung belief sich im Juni 1930 auf 900 068 t (Vormonat: 980 667 t, Juni 1929: 1 001 221 t); arbeitstäglich 39 133 t (Vormonat: 37 718 t, Juni 1929: 40 049 t).

#### Bayern:

In Bayern wurden im Juni 1930 gefördert: Braunkohle 58 158 t (Vormonat: 71 576 t), Pechkohle 95 523 t (Vormonat: 108 378 t).

### III. Eisenerzbergbau.

#### Siegerland:

Die zunehmende Verringerung der Roheisenproduktion wirkt sich bei den Siegerländer Gruben entsprechend ungünstig aus, zumal die Erzlager der Hütten überfüllt sind. Die Gruben, deren Bestände in den letzten Monaten ständig gestiegen sind, werden also wohl oder übel stärkere Betriebseinschränkungen vornehmen müssen und, wenn nicht bald eine durchgreifende Besserung eintritt, gezwungen sein, Stilllegungen vorzunehmen.

#### Lahn- und Dillgebiet einschließlich Oberhessen:

Infolge des anhaltenden mangelnden Erzabrufs ist eine weitere Grube zur Stilllegung angemeldet. Es wird versucht, einen Teil der zur Entlassung kommenden Belegschaft auf anderen Gruben unterzubringen. Im übrigen ist die Marktlage die gleiche wie im Vormonat. Es ist nicht abzusehen, ob und zu welchem Zeitpunkt ein verstärkter Abruf der Hüttenwerke eintreten wird.

### IV. Metallerzbergbau.

Die für die Erträgnisse des Metallerzbergbaues maßgebenden Metallweltmarktpreise sind nachstehend für Mai und Juni 1930 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1913 und 1928 angegeben:

	Durchschnitt der Londoner Notierungen			
	in £ je long-ton			d je Unze
	Zink	Blei	Kupfer	Silber
1913	22.14.3	18.6.2	68.5.9	27,58
1928	25.5.4 <sup>1/16</sup>	21.3.3 <sup>7/13</sup>	63.14.9 <sup>3/17</sup>	26,746
Mai 1930	16.19.8	17.16.6	53.3.4 <sup>1/2</sup>	18,850
Juni 1930	16.14.7	17.19.4	50.1.4 <sup>1/2</sup>	16,049

Die Uebersicht zeigt, daß sämtliche genannten Metallpreise mit Ausnahme des Bleipreises, der eine kaum nennenswerte Erholung aufzuweisen hat, im Berichtsmonat empfindlich weiter zurückgegangen sind. Besonders die Silberpreise sind im Berichtsmonat weiter stark gesunken.

Legt man bei dem Vergleich der heuligen Preise mit den Vorkriegspreisen nicht die absoluten Zahlen, sondern das gegenwärtige allgemeine Preisniveau, das für die Gestehungskosten maßgebend ist, zugrunde, so ersieht man, wie ungünstig die oben genannten wichtigsten Nichteisenmetalle bewertet werden und wie außerordentlich schwierig die Lage des deutschen Metallerzbergbaus ist. Diese ungünstigen Verhältnisse haben bereits zur Stilllegung verschiedener Betriebe geführt, was nicht nur im Interesse des Metallerzbergbaues, sondern auch im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft zu bedauern ist. Der deutsche Metallerzbergbau bedarf einer pfleglichen Behandlung seitens der zuständigen Regierungsstellen, um nicht mit der Zeit gänzlich zu erliegen.

Aus einzelnen Revieren des Metallerzbergbaus wird wie folgt berichtet:

#### Mansfelder Kupferschieferbergbau:

Der Mansfelder Kupferschieferbergbau lag im Juni 1930 still. Infolge des Kupferpreissturzes im April d. J. hatte die Mansfeld A.-G. sich genötigt gesehen, zur Aufrechterhaltung des Mansfelder Bergbau- und Hüttenbetriebes ein Notprogramm aufzustellen, das die Senkung sämtlicher Löhne und Gehälter um 15% für die Zeit bis zum Eintritt besserer Kupferpreise vorsah. Nach dem Scheitern der Schlichtungsverhandlungen hat die Verwaltung der Mansfeld A.-G. der Belegschaft das Arbeitsverhältnis zum 1. Juni gekündigt und den Abschluß eines neuen Arbeitsvertrages unter Herabsetzung der Löhne um im Mittel 15% angeboten. Es wurde dabei darauf hingewiesen, daß die Betriebe nur dann weitergeführt werden könnten, wenn nach dem 1. Juni eine genügende Zahl von Leuten zur Arbeit komme und somit den neuen Arbeitsvertrag annehme.

Infolge der von den Gewerkschaften organisierten starken Einwirkung auf die anscheinend zahlreich vorhandenen Arbeitswilligen konnte am Montag, dem 2. Juni, nur ein kleiner Teil der Belegschaft anfahren. Da unter diesen Umständen eine wirtschaftliche Weiterführung der Betriebe nicht

möglich war, sah sich die Verwaltung der Mansfeld A.-G. genötigt, die sämtlichen mit dem Kupferschieferbergbau und Hüttenbetriebe zusammenhängenden Betriebe gemäß der am 30. April dem Demobilisierungskommissar (Regierungspräsidenten) gemachten und von ihm bestätigten Anzeige stillzulegen. Die Notstandsarbeiten zur Aufrechterhaltung der Wasserhaltung, Wasser- und Stromversorgung sowie zur Instandhaltung der Werke werden weitergeführt.

Die Arbeiterschaft verhartete während des ganzen Monats in der Ablehnung der Lohnherabsetzung, so daß die Betriebe während des ganzen Berichtmonats stilllagen.

#### Rheinischer Blei-Zinkerzbergbau:

Im Juni wurden durchschnittlich 3599 Mann beschäftigt (gegen 3753 Mann im Mai).

Die Produktion der Gruben hat betragen: Zinkerz 3668 t (im Mai 4500 t), Bleierz 713 t (im Mai 769 t), Kupfererz 40 t (im Mai 50 t), Mischerz 295 t (im Mai 340 t).

#### Schwarzwälder Erzbergbau:

Im Juni wurden durchschnittlich 156 Mann beschäftigt (gegen 161 Mann im Mai). Gefördert wurden 290,7 t verhüttungsfähige Erze (gegen 350,88 t im Mai).

#### Deutsch-Oberschlesien:

Im Juni war der Stand der Belegschaft am Monatsende: männliche Arbeiter 1958 (im Mai 1952), weibliche Arbeiter 402 (im Mai 401).

Die Erzeugung an aufbereiteten (hüttenfertigen) Erzen betrug: Galmai 1398 t (gegen 876 t im Mai), Zinkblende 14 039 t (gegen 16 406 t im Mai), Bleierz 1675 t (gegen 2254 t im Mai), Schwefelkies 718 t (gegen 854 t im Mai).

### Vom Braunkohlenmarkt.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Die Marktlage ist keineswegs befriedigend. Die erwartete Bevorratung der Verbraucher mit Brennstoffen ist nur in geringem Umfange eingetreten. Das liegt an der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage. Der Handel ist gezwungen, in der Bezahlung Zugeständnisse zu machen; er nimmt in erhöhtem Umfange Wechsel an und gibt mehrmonatige Zahlungsziele. Da die Preise für den Hausbrand bis September eine Aenderung nicht erfahren, ist ein erhöhter Anreiz zur Eindeckung nicht gegeben. Trotzdem hofft man, daß im August eine Belebung eintreten wird. Auch das Industriegeschäft liegt danieder.

Mit Wirkung vom 1. Juli d. J. hat die Reichseisenbahn zur Linderung der Absatznot im deutschen Kohlenbergbau und zur Unterstützung des Wettbewerbs deutscher Kohle im Auslande eine Ermäßigung der bereits bestehenden besonderen Aus-

nahmetarife für Kohle über die trockene Grenze eingeführt. Die ermäßigten Frachtsätze werden im Rückvergütungswege gewährt.

### Die Eisenindustrie im Juli.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Lage der deutschen Eisenindustrie bleibt ebenso wie das Gesamtgeschäft am Weltmarkt unverändert schlecht. Der Junibericht in „Stahl und Eisen“ nennt die Beschäftigung auf den deutschen Hütten- und Walzwerken unter dem Druck des anhaltenden Tiefstandes und rückläufiger Aufnahmefähigkeit der Eisenmärkte nach wie vor geradezu trostlos. Die Preissenkungen haben nach dem Monatsbericht des Stahlwerksverbandes eine geringfügige Besserung allein bei schmiedeeisernen Röhren herbeigeführt, und über einen erträglicheren Auftragsbestand verfügte allein der Feinblechverband. Im übrigen mußten, da auf dem Inland- wie auf dem Auslandmarkt nur das allerdingendste gekauft wird und die aufkommenden Geschäfte bei zurückgehenden Preisen hart umstritten werden, die Betriebseinschränkungen noch erweitert werden, und diese Entwicklung hat sich im Juli weiter fortgesetzt. Der Arbeitsmarkt in Westfalen zeigte Mitte Juli bereits wieder den winterlichen Tiefstand des Februar. Von den namhaften Abnehmerindustrien errechnet der Jahresbericht des Eisen- und Stahlwarenindustriebundes die Zahl der Betriebsstilllegungen und Konkurse im Laufe des letzten Geschäftsjahres auf 1342, rund 17 v. H. der erfaßten Betriebe. Der Beschäftigungsgrad des deutschen Maschinenbaus betrug Ende Juni nur noch 60 v. H.; der Lokomotivbau rechnet mit der Entlassung von 6000 Arbeitern in der zweiten Jahreshälfte. Diesen Zuständen gemäß betrug der Auftragsbestand der Vereinigten Stahlwerke am 30. Juni nur noch knapp 52 v. H. des entsprechenden Auftragsbestandes im Monatsdurchschnitt des Geschäftsjahres 1928/29, und in der zweiten Julihälfte wurde der Auftragsbestand der gesamten rheinisch-westfälischen Werke nur noch auf knapp die Hälfte des Vorjahresbestandes geschätzt. Demgemäß hat sich schon im Juni der Absturz der Erzeugung fortgesetzt. Die gesamten deutschen Hochofenwerke stellten in diesem Monat nur noch 767 395 t Roheisen her, gegenüber 859 657 t im Mai, arbeitstäglich 25 580 t gegen 27 731 t. An Rohstahl wurden 859 310 t gegen 1 034 186 t, arbeitstäglich 37 361 t gegen 39 776 t erzeugt; die Walzwerksleistung betrug 603 068 t gegen 734 942, arbeitstäglich 26 220 t gegen 28 267 t, dazu 59 550 t gegen 80 603 t Halbzeug zum Absatz bestimmt. Der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller berechnet in seiner Monatsstatistik den Rückgang der Rohstahlgewinnung im ersten Halbjahr 1930 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 20,93 v. H., der Walzwerksleistung auf 19,07 v. H.; der Rückgang der Junileistung gegen das

## Metallpreise in Berlin im Juli 1930.

Die Notierungen verstehen sich für 1 Kilo in Reichsmark.

	Durchschnitts- preise für 1914	4. 7. 1930	10. 7.	15. 7.	21. 7.	25. 7.
Nach Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz:	M.					
Elektrolytkupfer (wire bars), cif . . .	1,26	1,14 <sup>3/4</sup>	1,14 <sup>3/4</sup>	1,10	1,07 <sup>1/2</sup>	1,05 <sup>1/4</sup>
Raffinadekupfer 99-99,3% . . . . .	1,10	1,03-1,04	1,02-1,03	1,01 <sup>1/2</sup> -1,03	0,99-1,01	1,00-1,02
Standardkupfer, loko . . . . .	—	0,97 <sup>1/2</sup> -0,99	0,95-0,97	0,94 <sup>1/2</sup> -0,96 <sup>1/2</sup>	0,93 <sup>1/2</sup> -0,95 <sup>1/2</sup>	0,97-1,00
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse:						
Standardblei . . . . .	0,38	0,34 <sup>3/4</sup> -0,35 <sup>1/4</sup>	0,35-0,36	0,35 <sup>1/2</sup> -0,36 <sup>1/2</sup>	0,35-0,36	0,35 <sup>1/4</sup> -0,36 <sup>1/4</sup>
Originalhüttenaluminium 98-99% in Blöcken- Walz- oder Drahtbarren . . .	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	1,90
do. in Walz- oder Drahtbarren 99% . . .	—	1,94	1,94	1,94	1,94	1,94
Banka-, Straits-, Australzinn* . . . . .	3,09	141,00*	136,00*	137,00*	139,50*	139,50*
Reinnickel 98-99% . . . . .	3,25	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Antimon Regulus . . . . .	0,47	0,49-0,51	0,48-0,50	0,48-0,50	0,50-0,52	0,48-0,50
Silber in Barren, ca. 900 fein . . . . .	77,50	46,00-48,00	47,00-49,00	47,50-49,50	47,00-49,00	47,50-49,50
Gold (Freiverkehr) per Gramm . . . . .	2,79	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82	2,80-2,82
Platin (Freiverkehr) per Gramm . . . . .	6,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00	5,00-7,00

\* in £ für 1 engl. t.

Vorjahr hat bei Rohstahl mindestens 35 v. H., bei den Walzwerken an 34 v. H. betragen.

Es ist fast zu fürchten, daß mit diesen Produktionsziffern der Tiefstand noch nicht erreicht ist. Die angekiündigten Neubestellungen von Reichsbahn und Reichspost liegen noch in weitem Felde. Der Binnenmarkt hat auch im Juli nur eine ganz geringe Belegung gezeigt, in der Hauptsache bei den Abrufen auf ältere Abschlüsse, für die die Verbände sich genötigt gesehen haben, die seit dem 1. Juni geltenden Preisnachlässe ebenfalls zuzugestehen. Für die zweite Monatshälfte war ohnehin mit der in der Ferienzeit alljährlich einsetzenden Geschäftsf্লাue zu rechnen, und die Abrufe mußten sich außerdem auch aus dem Grunde wieder verlangsamen, weil nur diejenigen Lieferungen aus den vor der Preiserhöhung gelägigten Abschlüssen zu den neuen niedrigeren Preisen berechnet werden, für welche die Spezifikation bis zum 20. Juli eingegangen ist. Die Senkung der Erlöse aber, die mit dem Preisnachlaß verbunden ist, mußte sich um so stärker auswirken, als seit Mitte Juli auch die Preisbindungen großenteils fortgefallen sind, an denen die Internationale Rohstahlgemeinschaft bisher festgehalten hatte. Die zunehmenden Unterbietungen der seit Mitte Februar bestehenden Kartellmindestpreise für Halbzeug, Stabeisen und Grobbleche haben das Rohstahlkartell gezwungen, die Preise mit Wirkung ab 8. Juli zum Teil wieder freizugeben und vom 15. d. M. ab auch die Mengenkontingentierung fallen zu lassen. Damit ist alsbald ein Preissturz eingetreten, der z. B. den Stabeisenpreis von der offiziellen, unter der Hand freilich längst unwirksamen Notierung mit 5.7.6 £ fast ohne Uebergang bis an 4.12.0 £ senkte, nahezu den tiefsten Stand, der in der Nachkriegszeit überhaupt zu verzeichnen gewesen ist. Das Arbeitsbedürfnis der deutschen Werke, das sie seit Jahresfrist in zu-

nehmendem Maße auf die Ausfuhr verweist, zwingt die deutschen Verbände, sich auch diesen Preissenken anzubequemen; ihr Durchschnittserlös sinkt damit aber für die wichtigsten Erzeugnisse — Inland- und Auslanderlös durcheinandergerechnet — erheblich unter die Gestehungskosten, und die Geschäftslage der deutschen Großeisenindustrie wird auf diese Weise immer bedrohlicher. Es ist augenscheinlich die Einsicht in diese gefährliche Lage gewesen, die den Widerstand einzelner Belegschaften gegen die vom 1. Juli ab wirksam gewordene Herabsetzung der Akkordlöhne und vollends seine Unterstützung durch die Gewerkschaften schnell erstickt hat.

Die Internationale Rohstahlgemeinschaft aber ist mit der erwähnten Maßnahme in die schwerste Krise während ihres nun bald vierjährigen Bestehens eingetreten. Mit der Freigabe der Kontingente und der Preise für Stabeisen, Bandeseisen und Grobbleche sind die seit dem 1. Februar bestehenden provisorischen Verteilungsstellen für diese Erzeugnisse tatsächlich aufgelöst. Der Rahmen des Gesamtkartells, der noch bis Jahresschluß besteht, ist unwirksam, seitdem die Ausgleichs- oder Strafzahlungen für Ueberschreitung der Rohstahlquote nicht mehr erhoben werden. An Stelle dieses Rahmens sollten die festgefügteten einzelnen Verkaufsverbände treten, auf deren Schaffung die deutsche Industrie von Anfang an, bisher aber immer vergebens, bestanden hat. Ihre Bildung erwies sich immer wieder als unmöglich gegenüber dem andauernd zähen Widerstand belgischer Werke. Die Verteilungsstellen, die man im letzten Frühjahr errichtet hat, bildeten nur einen unvollkommenen Ersatz. Die Freigabe der Preise mußte nunmehr statt der mit dem Eisenpakt angestrebten Ordnung der Weltmärkte zu einem Kampf aller gegen alle führen und hat bereits so seltsame Wirkungen gezeitigt wie die, daß Halbzeug,

für das noch gewisse Bindungen bestanden, in den letzten Wochen zeitweise höher bezahlt werden mußte als sein Nachprodukt, das Stabeisen. Diese Preisanomalie zeigte aber auch den möglichen Ausweg aus dem eingetretenen Wirrwarr. In fast überraschender Weise ist es gelungen, das Verhängnis von der kontinentalen Einigung zunächst abzuwenden, indem man die Verkaufsverbände für Halbzeug und Träger doch noch zustande gebracht hat. Der eine soll ab 1. August in Lüttich, der andere in Paris arbeiten, und man hofft, daß es über diese Verbände auch noch möglich sein wird, bis zum Jahresende, bis zu welchem der Gesamtpakt nominell noch besteht, auch die Verbände für die anderen Walzwerkserzeugnisse ins Leben zu rufen. (Anderenfalls würden auch die neugegründeten Verbände wieder verschwinden.)

Die Preisfixierung für Halbzeug auf einen erträglichen Stand (der neue Verband ist zunächst um 5-7 sh heruntergegangen) könnte auch den Widerstand der belgischen Walzwerke, sei es als Erzeuger, sei es als Abnehmer, brechen. Ob dies tatsächlich der Fall sein wird, bleibe dahingestellt. Ein größeres Werk (Mabecq) hat sich von dem Stahlpakt überhaupt losgesagt, und der Verlauf der Dinge hat gezeigt, daß Prophezeiungen auf diesem Gebiet ein bedenkliches Ding sind. Immerhin be-

weist der Fortbestand und das leidlich reibungslose Funktionieren der Verbände für Schienen, Röhren und Walzdraht, daß die Unternehmungen bei solchen zwischenstaatlichen Abreden nicht schlecht zu fahren brauchen.

### Die Lage des Metallmarktes im Juli 1930.

Von Fachseite wird uns berichtet:

Die bisher eingetretene Senkung der Rohstoffpreise hat noch nicht zu einer wesentlichen Belebung des Konsums geführt. Vielmehr wirken die Unsicherheit über die weitere Preisentwicklung sowie die ungünstigen Absatzverhältnisse nach wie vor hemmend auf das Metallgeschäft. Die Verbraucher vermeiden, soweit es nur geht, jede Bestandsanhäufung, während bei den Produzenten die Vorräte, da die Produktion nicht annähernd im gleichen Verhältnis wie der Bedarf abnimmt, noch im Wachsen begriffen sind.

Am Allmetallmarkt läßt das Angebot nach wie vor zu wünschen übrig. Allerdings ist die Nachfrage auch hier zurzeit nicht sehr lebhaft.

**Kupfer.** Die Bestände an raffiniertem Kupfer sind weiter um ca. 8000 short-tons auf 316 800 short-tons gestiegen, obwohl die Produktion von

### Metallnotierungen in London und New York im Juli 1930.

	Durchschnittspreise für 1914	1. 7. 1930	7. 7.	10. 7.	15. 7.	21. 7.	25. 7.
<b>London:</b>							
Silber loco <sup>1)</sup>	25,37	15,93 <sup>3/4</sup>	15,87 <sup>1/2</sup>	16,06 <sup>1/4</sup>	15,93 <sup>3/4</sup>	15,93 <sup>3/4</sup>	16,18 <sup>3/4</sup>
„ Lieferung <sup>1)</sup>	—	15,56 <sup>1/4</sup>	15,75	16,00	15,81 <sup>1/4</sup>	15,81 <sup>1/4</sup>	16,06 <sup>1/4</sup>
Gold <sup>2)</sup>	ca. 85,00	85,0 <sup>5/8</sup>	85,0 <sup>5/8</sup>	85,0 <sup>1/2</sup>	85,1 <sup>1/2</sup>	85,1 <sup>1/2</sup>	85,1
Platin <sup>4)</sup>	9,25	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75
Kupfer per Kasse <sup>3)</sup>	59.11,3	50,00 bis 50,12 <sup>1/2</sup>	48,62 <sup>1/2</sup> bis 48,75	47,62 <sup>1/2</sup> bis 47,75	47,43 <sup>3/4</sup> bis 47,50	47,31 <sup>1/4</sup> bis 47,37 <sup>1/2</sup>	49,62 <sup>1/2</sup> bis 49,75
„ per 3 Monate <sup>3)</sup>	60.7,9	49,50 bis 49,62 <sup>1/2</sup>	47,75 bis 47,87 <sup>1/2</sup>	47,37 <sup>1/2</sup> bis 47,50	47,43 <sup>3/4</sup> bis 47,50	47,12 <sup>1/2</sup> bis 47,18 <sup>3/4</sup>	49,56 <sup>1/4</sup> bis 49,87 <sup>1/2</sup>
„ Best selected <sup>3)</sup>	64.8,8	54,25—55,50	54,25—55,50	54,25—55,50	52,50—53,75	51,00—52,25	51,50—52,75
„ Strong sheets <sup>3)</sup>	—	83,00	83,00	83,00	83,00	81,00	79,00
„ Electrolyt <sup>3)</sup>	62.5,6	54,50—56,50	54,50—56,50	53,50—55,50	52,50—54,50	51,00—53,00	51,50—53,00
Blei <sup>3)</sup>	18.13,9	18,06 <sup>1/4</sup>	18,00	18,12 <sup>1/2</sup>	18,31 <sup>1/4</sup>	18,18 <sup>3/4</sup>	18,25
Zink <sup>3)</sup>	23.6,8	15,93 <sup>3/4</sup>	15,93 <sup>3/4</sup>	15,62 <sup>1/2</sup>	15,75	16,25	16,81 <sup>1/4</sup>
Zinn <sup>3)</sup>	151.2,9	135,62 <sup>1/2</sup> bis 135,75	135,00 bis 135,12 <sup>1/2</sup>	130,25 bis 130,37 <sup>1/2</sup>	132,62 <sup>1/2</sup> bis 132,75	135,50 bis 135,75	134,87 <sup>1/2</sup> bis 135,00
Aluminium							
Inland <sup>3)</sup>	82,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00	95,00
Ausland <sup>3)</sup>		100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
<b>New York</b>							
Silber Ausland <sup>1)</sup>	54,811	34,75	34,00	34,50	34,25	34,50	35,00
Kupfer Electrolyt <sup>2)</sup>	13,602	12,00	11,75	11,50	11,50	11,00	11,00
Blei <sup>2)</sup>	3,862	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25
Zink <sup>2)</sup>	5,213	4,10	4,15	4,15	4,15	4,35	4,65
Zinn <sup>2)</sup>	34,30	30,15	29,90	29,60	29,50	30,10	30,00

London: <sup>1)</sup> In d für 1 Unze 925 fein. <sup>2)</sup> In sh für 1 Unze. <sup>3)</sup> In £ für 1 t. <sup>4)</sup> in £ für 1 Unze; inoffizielle Notierung.  
 New York: <sup>1)</sup> In cts für 1 Unze. <sup>2)</sup> In cts für 1 lb.

## Uebersee-Notierungen von Wolle

(auf Grund fachmännischer Information).

	31. 7. 1914	15. 4. 1930		15. 5. 1930		16. 6. 1930		15. 7. 1930	
1 £ = M Berliner Kurs	M. 20,43	20,37 <sup>5</sup> RM		20,36 <sup>3</sup> RM		20,36 <sup>2</sup> RM		20,38 RM	
	d. p. lb	d. p. lb	RM p. kg						
Austral A/2A fleeces, Schweißwolle, etwas fehlerhaft, für guten A/2A Handelszug . . . . .	31	25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	4,78 <sup>1</sup>	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,14 <sup>9</sup>	28	5,24 <sup>3</sup>	27 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,15 <sup>5</sup>
Buenos Aires Schweißwolle D 1, gute Mutterwolle, Spinnerqualität, wenig Kleften . . . . .	19	15	2,80 <sup>5</sup>	15 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	2,89	16 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	3,14 <sup>5</sup>	16	2,97 <sup>5</sup>

Die Preise verstehen sich cif Bremen bzw. Hamburg.

rund 132 200 short-tons auf 124 800 short-tons zurückgegangen war. Die Ausfuhr hat im Juni einen Rückgang um rund 4300 short-tons auf rund 44 800 short-tons erfahren, die Inlandablieferungen sind von rund 75 800 short-tons auf rund 71 900 short-tons gesunken.

Das Exportkartell hat seinen Preis wiederholt ermäßigen müssen und notierte zuletzt 11,30 cts. per lb cif europäischen Häfen. Auch in London ist Standardkupfer weiter gesunken, und zwar von 50 £ per ton zu Monatsbeginn bis auf 47<sup>5</sup>/<sub>10</sub> £ per ton gegenüber einem Preis von 71<sup>3</sup>/<sub>8</sub> £ per ton zu Jahresbeginn.

Zinn war im ersten Teil des Monats ein wenig schwächer und ging von 135<sup>5</sup>/<sub>8</sub> £ per ton bis auf 132<sup>1</sup>/<sub>8</sub> £ per ton zurück, konnte sich jedoch später wieder bis auf 135<sup>1</sup>/<sub>2</sub> £ per ton erholen. Ein genaues Bild darüber, ob und in welchem Umfange Produktionseinschränkungen in nächster Zeit zu erwarten sind, läßt sich aus den vielfach sich widersprechenden Zeitungsmeldungen nicht gewinnen. Die sichtbaren Vorräte sind jedenfalls im Juni wiederum gestiegen, und zwar um etwa 3000 t auf 42 156 t.

Blei hat sich besser behaupten können. Auch hier war zwar anfangs ein Rückgang von 18<sup>1</sup>/<sub>10</sub> £ per ton bis auf 17<sup>13</sup>/<sub>10</sub> £ per ton zu verzeichnen, jedoch konnte sich der Kurs später wieder erholen. Gegen Monatsende notiert Blei 18<sup>3</sup>/<sub>10</sub> £ per ton. Die Nachfrage war nicht besonders lebhaft, doch scheint die Produktion zurzeit die Nachfrage in mäßigem Umfange zu übersteigen. Der New-Yorker Kurs blieb 5,25 cts. per lb.

Zink. Auf die Nachricht von einer bevorstehenden Einigung der Zinkproduzenten auf der Ostender Tagung konnte der Kurs von 15<sup>5</sup>/<sub>10</sub> £ per ton auf 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> £ per ton steigen. Später bröckelten die Kurse wieder ein wenig ab. Das hängt damit zusammen, daß vorerst die Verhandlungen noch nicht beendet sind und man sich daher noch kein Bild über das endgültige Ergebnis machen kann. Die New-Yorker Notiz wurde von 4,10 cts. per lb bis auf 4,35 cts. per lb heraufgesetzt. Die amerikanischen Vorräte haben sich im Juni um fast 7000 short-tons bis auf 109 578 short-tons erhöht. Die Ablieferungen sind um mehr als 2000 short-tons auf 36 670 short-tons

zurückgegangen, während die Produktion nur um etwa 1000 short-tons auf 43 473 short-tons abgenommen hat.

## Vom Wollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

In die abgelaufene Berichtsperiode fiel die IV. Serie der Londoner Kolonial-Wollauktion, die am 8. Juli 1930 ihren Anfang nahm. Es waren zahlreiche Käufer aus dem In- und Auslande erschienen, die sich für die ausgestellten Wollen lebhaft interessierten. Leider war das Angebot in Merinowollen von mangelnder Feinheit, und auch in Kreuzzuchten kamen hauptsächlich Neuseeland slipes zum Verkauf. Der Kontinent ist seit Beginn der Auktion als Hauptkäufer für Merinowollen aufgetreten, während England sich nur in mäßigem Umfange an den Einkäufen beteiligt hat.

Im weiteren Verlauf der Auktion ist die Stimmung entschieden besser geworden; die Preise haben sich befestigt, was gegen Schluß, der am 23. Juli 1930 stattfand, besonders hervortrat. Alle Merinos waren lebhaft umstritten, so daß die Preise hierfür gegenüber Mai kaum noch Abschläge aufwiesen. Dagegen sind Croßbreds durchschnittlich 5% billiger.

In Australien hat mit den Auktionen in Brisbane am 15. und 16. Juli 1930 die Saison 1929/1930 ihren endgültigen Abschluß gefunden. Bis zum letzten Tage begegnete das Angebot allseitig großem Interesse. Frankreich beherrschte den Markt, Deutschland war lebhaft tätig und auch Japan hat bis zum letzten Tage stark operiert, während England sich in den letzten Wochen ruhig verhielt.

Die La-Plata-Märkte verkehren still und ziemlich umsatzlos. Da nur geringe Vorräte verfügbar sind, zeigen sich die Eigner nicht geneigt, angesichts der ruhigen Geschäftslage Konzessionen zu machen. Ueber die Schuraussichten meldet man, daß in Uruguay der Winter ausgiebigen Regen gebracht hat, der reichliches Futter verspricht. Die Herden sind in gutem Zustand. In Argentinien hat in den meisten Provinzen häufiger Regen ebenfalls die Entwicklung günstig beeinflußt, und man darf

### Baumwollpreise im Juli 1930.

	Juli 1914	3. 7. 1930	10. 7.	15. 7.	21. 7.	25. 7.	30. 7.
New York							
loko in cts. pro lb. . . . .	13,65	13,60	13,30	13,20	13,15	12,75	12,45
Bremen	M. p. kg						
loko in cts. pro lb. . . . .	13,45	15,21	14,90	14,90	15,53	14,78	14,81

infolgedessen gesunde, kräftig gewachsene Wollen erwarten.

Aus den Provinzen Pampa, Rianegra und Cordoba berichtet man, daß die lang anhaltende Dürre große Verluste an Schafen gezeitigt hat, daher sind die Aussichten für die Schuren in diesen Distrikten ziemlich schlecht.

Die Wollindustrie Europas ist immer noch nicht voll beschäftigt, die Kammgarnspinner haben zwar noch für die nächsten Monate genügend Aufträge in den Büchern, doch werden neue Geschäfte durch die sehr gedrückten Preise erschwert. Die Streichgarnbranche leidet immer noch unter Absatzschwierigkeiten, und auch die Filzindustrie, die lange Zeit sich eines guten Geschäftes erfreute, ist nicht in der Lage, ihre Maschinen voll auszunutzen.

#### Vom Baumwollmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Die Aufmerksamkeit der ganzen Welt ist nunmehr auf das Wetter im Baumwollbelt gerichtet, denn die nächsten zwei Monate werden die Entscheidung bringen, ob wir wieder mit einer großen Ernte zu rechnen haben oder nicht. Bis jetzt ist das Wetter im allgemeinen günstig gewesen. Die Trockenheit im Westen und den Zentralstaaten gibt wohl zu einigen Klagen Anlaß, doch ist in den letzten Tagen ein Witterungsumschwung eingetreten,

der erhoffen läßt, daß bald Regen einsetzt. Die trockene Witterung hat auf der anderen Seite die Entwicklung des Bollweevils stark aufgehalten, wie überhaupt in dieser Saison Klagen hierüber nur vereinzelt sind.

Die vom Census-Bureau veröffentlichten Zahlen über den Verbrauch amerikanischer Baumwolle in den Vereinigten Staaten im Monat Juni sind wie folgt:

Verbrauch im Juni 1930 . . . . .	405 000 Ballen
Verbrauch im Mai 1930 . . . . .	474 000 Ballen
Verbrauch im Juni 1929 . . . . .	570 000 Ballen
Verbrauch im Juni 1928 . . . . .	511 000 Ballen

Die Juniziffer bedeutet einen täglichen Verbrauch von 17 600 Ballen, die niedrigste Verbrauchszahl seit 1924! Unter diesen Umständen wird der Weltverbrauch amerikanischer Baumwolle unter 13 500 000 Ballen liegen, und es ist damit zu rechnen, daß am Ende der Saison ein Vortrag von 6 Millionen Ballen inklusive Linters besteht.

Die Preisbewegung wird nunmehr ganz und gar von dem Ausfall der Ernte abhängen. Die Spekulation verhält sich dem Markt gegenüber apathisch. Die Lage auf dem Textilmarkt fast sämtlicher Länder ist wenig günstig. Sollte die diesjährige Ernte wieder einen Ertrag von über 14 Millionen Ballen bringen, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Baumwolle wesentlich unter die Friedenspreise fällt.

### Baumwollen-Garn- und Gewebe-Preise.

Preise in Dollarcent (gemäß den Stuttgarter Börsennotierungen).

	15. 6. 1914	2. 4. 30	7./21. 5. 30	4. 6. 30*	18. 6. 30* 2. 7. 30*	16. 7. 30*
Engl. Trossel, Warp- und Pinkops	M.			RM per kg	RM per kg	RM per kg
Nr. 20 . . . . . cts. pro kg	1,80—1,86	64—66	62—64	2,53—2,60	2,45—2,52	2,31—2,38
dgl. Nr. 30 . . . . . " " "	2,06—2,12	75—77	73—75	3,00—3,07	2,92—2,99	2,73—2,80
dgl. Nr. 36 . . . . . " " "	2,14—2,18	77—79	75—77	3,08—3,15	3,00—3,07	2,81—2,88
Engl. Pinkops Nr. 42 . . . . . " " "	2,14—2,18	80—82	78—80	3,20—3,27	3,12—3,19	2,91—2,98
Baumwollgewebe						
88 cm Cretonnes						
16/16 pr. ¼ frz. Zoll aus 20/20 " " m	0,29½—0,30	11,4—11,6	11,1—11,3	0,46—0,47	0,44 <sup>s</sup> —0,45 <sup>s</sup>	0,42 <sup>s</sup> —0,43 <sup>s</sup>
88 cm Renforcés						
18/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 30/30 " " "	—	10,5—10,8	10,2—10,5	0,42—0,43	0,40 <sup>s</sup> —0,41 <sup>s</sup>	0,39 <sup>s</sup> —0,40 <sup>s</sup>
92 cm glatte Cattune od Croisés						
19/18 pr. ¼ frz. Zoll aus 36/42 " " "	0,22¾—0,23	8,9—9,1	8,6—8,8	0,35 <sup>s</sup> —0,36 <sup>s</sup>	0,34—0,35	0,33 <sup>s</sup> —0,34 <sup>s</sup>

\* Die Preise werden ab 1. Juni 1930 in Reichsmark notiert.

## Zur Lage der sächsischen Textilindustrie.

Aus Chemnitz wird uns geschrieben:

Von der **Baumwollspinnerei** läßt sich auch jetzt noch nicht mehr berichten, als in den vergangenen Monaten. Die Lage ist noch immer dieselbe, und auch die Belegung in einzelnen anderen Zweigen der Textilindustrie hat auf die Baumwollspinnerei noch keine Rückwirkung gehabt. Die Tendenz zur Stilllegung hat sich eher verschärft, und es läßt sich feststellen, daß im Durchschnitt wieder eine Stunde weniger gearbeitet wird. Selbstverständlich hat die anhaltende Schwäche des Rohbaumwollpreises das Geschäft nach wie vor belastet.

In der **Kammgarnspinnerei** hat die im vorigen Monat gemeldete Stille im Auftragseingang angehalten, aber die bedeutenden Firmen dieser Branche sind noch stark beschäftigt mit der Erledigung der vorliegenden Aufträge, die im allgemeinen bis in den September ausreichen dürften. Die geringfügigen Preisabschläge bei der letzten Londoner Wollauktion haben das Geschäft nicht sichtlich beeinflußt, und man rechnet damit, daß die Stille im Auftragseingang wieder einer Belegung weichen wird.

Auch in der **Möbelstoffweberei** herrscht nach wie vor Ruhe, und die Sommerstille ist dieses Jahr empfindlicher als früher. Immerhin ist zu beobachten, daß diejenigen Firmen, welche gutgängige Besonderheiten herstellen, in einzelnen Abteilungen mit Doppelschichten arbeiten, während in anderen wiederum verkürzt gearbeitet wird. Der Zahlungseingang im Inland ist nach wie vor schleppend, während über den Eingang der Guthaben aus dem Auslande nicht geklagt wird.

Während also in den vorstehend genannten Zweigen der Textilindustrie von keiner wesentlichen Aenderung der Lage gesprochen werden kann, so ist diesmal hervorzuheben, daß in der **Stoffhandschuhindustrie** die Belegung des Geschäfts, die schon in den letzten Berichten als mehr denn saisonmäßig bezeichnet wurde, angehalten hat. Im Bezirke des Arbeitsamts Burgstädt sind seit 1. April etwa 4000 Arbeiter mehr eingestellt worden, und die Firmen haben im Durchschnitt bis September und Oktober voll zu tun. Insbesondere sind es die Aufträge aus Amerika, die sehr reichlich eingehen. Amerika hat sich auf die Mode für lange Handschuhe geworfen, und die leistungsfähigen Firmen können hierin eigentlich jeden Posten absetzen, den sie zu fabrizieren vermögen. Hierdurch ist ein sehr willkommener Ausgleich gegeben für das nachlassende Exportgeschäft nach England, das durch die unsicheren Zollverhältnisse, deren Klärung erst im Dezember erwartet wird, beeinträchtigt ist. Ebenso bietet die Beschäftigung für amerikanische Rechnung einen Ausgleich für das deutsche Geschäft, das von allen Seiten mit großer Vorsicht betrieben wird.

In der **Trikotagenindustrie** war der Auftragseingang im laufenden Monat gleichfalls besser gegenüber dem Vormonat, hat jedoch nicht die Höhe des Vorjahres erreicht. Dem Umfange der Winteraufträge nach glaubt man, daß diese erst teilweise eingegangen sind, wenn man sich auch nicht verheißt, daß die internationale Krise zu einem allgemeinen Rückgang der Bestellungen führen muß. Die Kundschaft ist äußerst vorsichtig in ihren Dispositionen, insbesondere was den deutschen Markt anlangt, da die Arbeitslosigkeit den Konsum auch der billigen Artikel außerordentlich zurückhaltend gestaltet. Die Nachfrage nach Badeartikeln war infolge des kühlen Wetters im Juli schwach, während der Auftragseingang für kunstseidene Damenunterwäsche nach wie vor zufriedenstellend ist, obwohl naturgemäß auch dieser Artikel unter der Absaßkrise zu leiden anfängt. In der Trikotagenindustrie wird insbesondere über die Zahlungsverhältnisse geklagt, die sich dahin verschlechtert haben, daß Firmen, die nach 90 Tagen regulieren, heute als gute Zahler gelten, während im übrigen bei dem Inlandgeschäft Ziele von vier bis fünf Monaten gar nicht selten sind.

In der **Strumpfindustrie** läßt sich im Monat Juli eine einheitliche Beurteilung nicht abgeben. Diejenigen Firmen, die insbesondere in feinen Damenstrümpfen ein altes und gut eingeführtes Exportgeschäft haben, können über eine Verschlechterung der Verhältnisse nicht klagen, wenn auch im Export die Preise durch die Konkurrenz außerordentlich gedrückt sind. Dagegen hat im Inlandgeschäft infolge des kühlen Wetters der bisher starke Bedarf nach Sommerware plötzlich aufgehört, und die Dispositionen der Kundschaft für Winterware sind so vorsichtig, daß das Geschäft als durchaus irregulär zu bezeichnen ist.

## Zur Lage der Lausitzer Textilindustrie im Juli 1930.

Aus Forst wird uns geschrieben:

Im Monat Juli hat in der Forster Tuchindustrie die im Vormonat eingesetzte Belegung des Geschäftsganges angehalten, die mit einer weiteren Entlastung des Arbeitsmarktes verbunden gewesen ist. Die Uneinheitlichkeit des Beschäftigungsgrades der einzelnen Betriebe besteht noch immer fort. Da ein großer Teil der Aufträge mit kurzen Lieferfristen erteilt wird, so hat die Zahl der vorübergehend eingerichteten Doppelschichten eine Verminderung nicht erfahren.

Die Muslereiarbeiten für die Sommersaison 1931 gehen allmählich dem Ende entgegen. Es ist damit zu rechnen, daß hierdurch in der fortschreitenden Entlastung des Arbeitsmarktes ein vorübergehender Stillstand eintreten wird.

## Häutepreise im Juli 1930.

(Preise in Reichsmark für leichte Häute aller Verwertungen, unbeschädigt.)

	Juli 1914	25./26. 6. 30 Berlin	2. 7. 30 Hamburg	10./11. 7. 30 Leipzig	17. 7. 30 Berlin	24./25. 7. 30 Leipzig
	<i>M</i>					
Ochsenhäute . . . . . je Pfund	0,64 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,66	0,65	0,65—0,67	0,65	0,61 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Bullenhäute . . . . . " "	0,66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —0,69	0,69	0,65—0,67	0,65	0,66	0,70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kuhhäute . . . . . " "	0,67—0,67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,41 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—	—	0,38	0,45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rindshäute . . . . . " "	0,70	0,70	0,67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	0,65	0,66 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	0,70 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
Kalbfelle, bis 9 Pfund . . . . . " "	0,95	0,84	0,78 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —0,84 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1,15—1,22 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	0,73	0,90—1,00
Rogghäute, 220 cm und mehr, Stück	21,00	—	—	—	—	17,70—18,00

### Die Lage der deutschen Seidensamtindustrie.

Aus Krefeld wird uns geschrieben:

Seit dem letzten Bericht über die Samtindustrie macht sich eine gewisse Belebung bemerkbar, die einerseits durch die fortschreitende Saison hervorgerufen ist, andererseits ihren Grund aber auch in gewissen Aussichten findet, die die Mode für den Winter zu geben scheint. Leider ist allerdings die Jahreszeit soweit vorgerückt, daß selbst das Aufkommen einer wirklichen Samtmode die Beschäftigungslosigkeit des ersten Halbjahres nicht ausgleichen kann. Die Betriebe sind augenblicklich mit der Ausführung der aus England im Laufe des Frühjahrs eingegangenen Aufträge beschäftigt; aber es gehen in der letzten Zeit auch aus anderen Ländern und aus Deutschland laufend kleine Aufträge ein, die die Modetendenz bestätigen. In den letzten Wochen sind große Samthüte modern geworden, und man rechnet auch in Kreisen des Großhandels und der Hulfabriken mit einer gewissen Abkehr vom Filzhut und einem Uebergang zu reicher garnierten Samthüten. Auch die Seidenbandindustrie ist inzwischen durch diesen Wandel der Mode schon günstig beeinflußt worden. Voraussetzung aller Hoffnungen ist jedoch, daß derartige Modeströmungen nicht, wie es im vorigen Jahre der Fall war, Ende August schon wieder anderen Strömungen Platz machen, so daß mangels Durchdringens der Mode eine Auswirkung für die Fabrik nicht zustande kommen kann.

In den Vereinigten Staaten hat sich bisher wenig geändert. Die alten Läger drücken nach wie vor, und die Käufer sind aus dem Stadium vollkommenen Abwartens nicht herauszubringen. Vorläufig werden immer billigere Verkäufe gemeldet, die unter dem Druck der Verhältnisse teils von Fabrikantenseite, teils von Großhändlerseite erfolgen. Inzwischen ist der neue Zolltarif zur Annahme gekommen, der für die Erzeugnisse der Samtindustrie eine Erhöhung von 5% vorsieht. Diese Erhöhung ist natürlich sehr bedauerlich; sie wird aber einen entscheidenden Einfluß auf das amerikanische Geschäft nicht gewinnen, da dies in erster Linie von der Konjunktur

und der Mode abhängt und ein etwas höherer oder niedrigerer Preis darauf nur einen geringen Einfluß hat.

Die Nachfrage nach Samtband hat bis nach Pfingsten angehalten und ist dann abgeflaut. Die Aussichten für Herbst und Winter können aber nicht als schlecht bezeichnet werden. Es ist anzunehmen, daß bei einer stärkeren Verwendung von Band und Samt auch das Samtband zu seinem Recht kommen wird.

### Die Lederwirtschaft im Juli.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Im Monat Juli ist der Verkehr im Ledergeschäft alljährlich schwach. Infolge der Abwesenheit vieler Geschäftsinhaber wird nur das laufende regelmäßige Geschäft abgewickelt, während neue Abschlüsse selten sind. Zu dieser saisongemäßen Ruhe trat in diesem Jahr ein scharfer Preiseinbruch am Häutemarkt, der die Zurückhaltung der Lederkäufer erheblich verstärkte.

Der Umschwung am Häutemarkt setzte unmittelbar nach der Annahme des amerikanischen Häute-Einfuhrzolls ein; auf den deutschen Häuteauktionen ermäßigte sich das Preisniveau um 10—15% und scheint sich nach den Ergebnissen der letzten Berliner Versteigerung auf dieser neuen Basis für Großviehhäute stabilisieren zu wollen. Kalbfelle sind dagegen noch in der Abwärtsbewegung begriffen. Wildhäute vom La Plata erreichten Mitte Juli einen bisher nicht gekannten Preistiefstand und zogen von diesem Zeitpunkt ab infolge größerer amerikanischer und russischer Käufe leicht an.

Die Lederindustrie sieht die eingetretene Verbilligung ihres Rohmaterials selbstverständlich nicht ungerne, andererseits bedeutet der Preisfall der rohen Häute gleichzeitig eine Entwertung des in Arbeit befindlichen Leders, da die Lederkäufer entsprechend dem Rückgang der Rohware einen Preisdruck auf das Fertigfabrikat ausüben, das noch aus teurerem Rohmaterial hergestellt ist. Das Auf und Ab der Häutepreise schlägt meist zum Nachteil der Gerberei aus, da bei dem langen Produktionsprozeß nur selten Gelegenheit gegeben ist, eine dem Gerber

günstige Konjunktur auszunutzen. Die Produktion ist trotz der gegenwärtig günstigen Häutepreise nicht gesteigert worden; der Beschäftigungsgrad in der Lederherstellung liegt zwischen 70–75% der Leistungsfähigkeit der Betriebe. Als Folge der eingeschränkten Produktion beobachtet man am Ledermarkt ein gesundes Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, dergestalt, daß jedem Bedarf genügt werden kann, aber doch kein Ueberangebot auf den Markt drückt.

In der **Schuhindustrie** haben die Betriebe, die Sommerartikel, wie Sandalen, Sport- und Reiseschuhe usw. herstellen, flott zu tun; im übrigen aber, das heißt in dem größeren Teil der deutschen Schuhindustrie, ist der Monat Juli sehr ruhig verlaufen. Die Aufträge seitens des Schuhhandels gehen im allgemeinen kurzfristig ein, so daß sich das Herbstgeschäft ebenso wie die vergangene Frühjahrssaison wahrscheinlich auf einige Wochen zusammendrängen wird. Wie unterschiedlich die Verhältnisse in der Schuhindustrie liegen, kann man daraus ersehen, daß einige große Betriebe befriedigende Dividenden, bis zu 16%, verteilen können, während andere Unternehmen wegen Unrentabilität aufhören müssen.

Die **Lederwarenindustrie** ist schlecht beschäftigt, dagegen hat in der **Lederhandschuhindustrie** die im Vormonat gemeldete leichte Belegung angehalten. Die deutschen Aufträge gehen zwar auch jetzt noch nur schwach ein, aber mit Amerika hat sich ein befriedigendes Geschäft entwickelt.

**Leder für Sportartikel** stehen noch in guter Nachfrage, während **Bekleidungsleder** nicht mehr so lebhaft wie bisher begehrt war. **Möbel- und Auto-Vachetten** bleiben vernachlässigt; auch alle anderen **Sattlerleder** verzeichnen einen schwachen Geschäftsgang. **Treibriemenleder** hat weiterhin gegen die Auslandskonkurrenz einen schweren Stand. Das Absatzgebiet wird außerdem durch den elektrischen, riemenlosen Antrieb ständig mehr eingeengt. Dieser letzteren Konkurrenz will man durch eine Untersuchung über die Wirtschaftlichkeit des direkten Antriebs begegnen und hat zu diesem Zweck die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft aller am Riemenantrieb beteiligten Wirtschaftsgruppen in Aussicht genommen.

### Lederpreise im Juli 1930.

	1913	Kölner Lederbörse	
		27. 2., 5./12. 19./26. 3., 2. 4. 30	7./14./21./28. 5. 4./11./18./25. 6. 2./9./16./23. 7. 30
	je kg M	je kg RM	je kg RM
Sohlleder in Hälften .	3,30—3,60	4,30—5,00	4,30—5,00
Zahn Vache in Hälften	3,30—4,00	3,80—4,10	3,70—4,10
do. in Kernstücken .	4,20—5,00	5,35—5,95	5,35—5,95
	1 qFuß M	1 qFuß RM	1 qFuß RM
Rindbox, schwarz . .	0,95—1,10	1,27—1,37	1,22—1,32
Boxcalf, schwarz . .	1,05—1,25	1,58—1,68	1,56—1,65

### Vom Getreidemarkt.

Die Haltung der internationalen Getreidehandelszentren hing im Juli mehr oder weniger von dem Fortgang der Erntebewegung und den wechselnden Witterungseinflüssen ab, so daß die Märkte mehrfach Schwankungen unterlagen. In den Vereinigten Staaten macht die Einbringung des Winterweizens, der auch in der Qualität anspricht, gute Fortschritte. Weniger einheitlich wird der Stand des Sommerweizens beurteilt, der unter Dürre und Trockenheit zu leiden hatte. Das gleiche gilt von Kanada, doch dürfte die diesjährige kanadische Ernte das Ergebnis des Vorjahres übertreffen. In Europa beeinträchtigten reichliche Niederschläge das Einbringen des Getreides. Während in Frankreich, Italien und Ungarn mit geringeren Ertragnissen als im Vorjahre zu rechnen ist, werden die Ernteaussichten im übrigen Europa verhältnismäßig günstig beurteilt. Da infolge des regnerischen Wetters das neue Brotgetreide vielfach noch nicht zur Verfügung steht, zeigte sich in der zweiten Julihälfte seitens des europäischen Konsums ein regeres Kaufinteresse, das hauptsächlich von Frankreich, Italien, Holland und auch von Deutschland ausging; man griff auf billigen Manitoba- und U. S. A.-Weizen zurück. England bevorzugte daneben auch indische Ware, die ziemlich viel angeboten wurde. Auch kleinere russische Angebote lagen am Weltmarkt vor. Diese Kauflust konnte sich jedoch im Preise noch nicht besonders bemerkbar machen, weil neben den großen überseeischen Vorräten aus alter Ernte, die den Markt belasten, die Farmer infolge des technischen Fortschritts der Erntegeräte schon reichlich Material aus diesjähriger Ernte abgeliefert haben. Auch die allgemeine schlechte Wirtschaftslage hemmte die Entwicklung im Getreidehandel und störte die Kauflust der Zuschußgebiete. Beachtet wurde, daß in Argentinien und Australien kühlere Witterung und Niederschläge das Wachstum der Saaten förderten.

Der deutsche Produktenmarkt hatte seine eigene Entwicklung und blieb — wie seit längerem schon — von den Einflüssen des Weltmarktes fast unberührt. Die Erntebewegung wurde durch das regnerische Wetter im Juli aufgehalten. Der Stand des **Weizens** wird als günstig angesehen; mit dem Schnitt ist inzwischen begonnen worden. Die Marktlage für Weizen war ziemlich ruhig, und die Umsätze hielten sich in kleinerem Rahmen. Vor allem gestaltete sich der Mehlabatz stockend, während der Roggenmehlabatz diesmal lebhafter war. Das knappe Angebot in Weizen aus alter Ernte führte bei mäßiger Nachfrage in den ersten Julitagen wieder zur Einstellung der Notierung. Infolge der Ernteverzögerung wurde die Vermahlungsquote nicht festgesetzt, sondern nur bestimmt, daß mindestens 40% Inlandweizen vom 1. August bis 30. November 1930 zu vermahlen sind.

## Getreide- und Mehlpreise im Juli 1930.

	1913	3. 7. 1930	10. 7.	15. 7.	21. 7.	25. 7.	30. 7.
New York (cts. pr. Bushel)	M.						
Weizen (Rotwinter) . . .	—	107 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	100 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	100 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	99 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Weizen (Hartwinter) . . .	104,02	96 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	95	95 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	95 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	97 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Mais loko . . . . .	70,63	87 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	93	98 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	97 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Chicago (cts. pro Bushel)							
Roggen . . . . .	66	48	47 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	49 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	53	43 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	50 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Berlin (Reichsmark p. t.)		5. 7. 30					(31. 7.)
Weizen . . . . .	198,90	285—290	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	164,30	172—177	172—177	172—177	172—177	161—167	158—168
Braugerste . . . . .	182,80	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	162,20	158—165	160—166	172—180	179—187	175—182	180—188
Mais loko Berlin . . . .	—	—	—	—	—	—	—
Weizenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . . .	26,90	33—41	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —40 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —40 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	32 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> —40	31 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —39 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	31 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —39
Roggenmehl (100 kg mit Sack frei Berlin) . . . .	20,85	23—25 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	22 <sup>6</sup> / <sub>5</sub> —25 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	23—25 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	23 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —26 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	22 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —25 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	22 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —25 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>

Die Marktlage für **Roggen** wurde durch die Verkäufe in Eosinroggen gestützt. Auch Ausfälle wegen Frühreife, die durch die anhaltende Hitze im Juni verursacht waren, begünstigen die Tendenz, so daß die Stützungskäufe erheblich eingeschränkt werden konnten. Billigere russische und polnische Angebote unterbanden allerdings den Export. Das deutsch-polnische Roggenabkommen, welches am 30. Juni ablief, wurde um einen Monat verlängert. In den letzten Tagen gingen die Roggenpreise, die sich bisher auf 172—177 RM pro t gehalten hatten, auf 158—168 RM, da die Stützungskäufe aufhörten, zurück.

Am Futtermittelmarkt wirkten sich die ungünstigeren Ernteaussichten aus und schufen eine festere Tendenz. **Gerste**, die schon in neuer Ernte angeboten wurde, konnte sich bei stärkerer Nachfrage befestigen. Gelegentlich zeigte sich auch Interesse des Weltmarktes. — **Hafer** vermochte im Verlauf des Monats seinen Preisstand zu erhöhen und notiert jetzt 180—188 RM pro t gegenüber 148—157 Reichsmark zu Beginn des Juli. Die Aussichten hatten sich infolge der langen Trockenheitsperiode sehr verschlechtert, so daß bei zurückhaltendem Angebot eine größere Nachfrage hervortrat. Die Befestigung der Haferpreise hatte dann später ein vermehrtes Angebot zur Folge, auf Grund dessen ein leichter Preisabschlag eintrat. — Das internationale **Mais**geschäft zeigte sich widerstandsfähig, da das argentinische Angebot wegen geringerer Ernteaussichten klein blieb und die Trockenheit in Europa eine preisbefestigende Tendenz an den Futtermittelmärkten brachte.

Das Zeitgeschäft richtete sich meist nach den Ernteaussichten und der Witterung. Größere Umsätze fanden nicht statt; spätere Termine zeigten eine steigende Tendenz. Es notierten im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft am 31. Juli 1930:

	Juli 1930	Sept. 1930	Oktober 1930	Dez. 1930
Weizen	285—296	260—262—261	262—262 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	270—271
Roggen	174	175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —176 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	180—181 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —181	188—189
Hafer	182	186	191—189 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	194—193 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>

## Zur Lage des Viehmarktes.

(Bericht der Viehzentrale G.m.b.H., Berlin-Friedrichsfelde.)  
Abgeschlossen am 25. Juli 1930.

Die Lage auf dem Vieh- und Fleischmarkt hat sich im Monat Juli in allen Viehgattungen etwas gebessert. Die Zufuhren zu den Märkten haben infolge der Erntearbeiten, wie das um diese Zeit stets der Fall ist, in allen Viehgattungen nachgelassen. Andererseits hat der Bedarf infolge der großen Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise noch keine nennenswerte Belebung erfahren. Infolge der inzwischen in Wirksamkeit getretenen erhöhten Zölle ist die Einfuhr aus dem Auslande wesentlich erschwert, so daß die Preisbildung sich in der Hauptsache auf das inländische Angebot stützte. Die im Monat Juni erhöhte Ausfuhrfähigkeit in Schweinen und Fleischprodukten hat bis Anfang Juli angehalten, so daß durch die regierungsseitig vorgenommene Stützungsaktion die rückläufige Bewegung, die bis Ende Juni anhielt, zum Stillstand kam.

Auf dem **Rindermarkt** hat die feste Tendenz angehalten und teilweise, besonders in guten Qualitäten, Fortschritte gemacht. Im übrigen gestaltete sich das Geschäft bei mäßigen Umsätzen ruhig. Die Verhandlungen mit den Margarinefabriken zwecks vermehrter Verarbeitung deutschen Talges haben bisher zu einem Erfolg nicht geführt. Immerhin ist aber eine Befestigung des Fettmarktes festzustellen. Die Dürre ist inzwischen durch reichliche Regenfälle abgelöst worden, so daß die Gefahr einer frühzeitigen Räumung der Weiden wegen Trocken-

heit nicht besteht. Dagegen dürfte bei einem weiteren Anhalten der Regenperiode diese Gefahr in den nächsten Wochen wieder erhöhte Bedeutung gewinnen, so daß mit der Möglichkeit größeren Angebots gerechnet werden muß. Mit Rücksicht darauf, daß infolge der ungünstigen Wirtschaftslage mit einer starken Erhöhung des Bedarfs nicht gerechnet werden kann, wird man mit schwankenden Preisen zu rechnen haben.

Auf dem **Kälbermarkt** hat die Aufwärtsbewegung, allerdings mit verschiedenen Preisschwankungen, weiter angehalten. Die Preise sind zwar Anfang Juli weiter gesunken, haben aber inzwischen ihre steigende Richtung beibehalten.

Die Lage auf dem **Schafmarkt** gestaltete sich ebenfalls besser. Der Bedarf hat sich etwas erhöht. Außerdem bestand zeitweise regere Nachfrage für Exportzwecke. Mit Rücksicht auf den Rückgang der Wollpreise war aber die Gesamtlage wesentlich ungünstiger als im Vorjahre.

Infolge geringerer Zufuhren gestaltete sich auch der **Schweinemarkt** wesentlich fester. Wie bereits in unserem letzten Monatsbericht erwartet, hat die Preisbefestigung weitere Fortschritte gemacht, trotzdem in den letzten Wochen keinerlei Stützungskäufe getätigt wurden. Auch war die Marktlage für Fett international etwas fester, so daß die Preissteigerung 6—8 Pf. betrug. Zwischen fetten und leichteren Schweinen hat sich die Preisspanne zugunsten der fetten Schweine verringert. Der Konsum hat noch keine wesentliche Steigerung erfahren, andererseits haben die Fabriken nur ihren dringenden Bedarf gedeckt, so daß die Vorräte kaum übermäßig groß sein dürften. Immerhin muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Preise keine weitere Steigerung erfahren, vielmehr bei erhöhten Zufuhren allmählich wieder abgleiten werden.

Auf dem **Zucht- und Nutztviehmarkt** gestaltete sich die Marktlage infolge der schlechten Absatzmöglichkeiten für Milch nicht sehr befriedigend. Hochtragende Kühe waren gesucht, auch ist das Interesse für Einstellung von Magervieh infolge der günstigen Weideverhältnisse und großen Heuvorräte wieder reger, ohne daß die Preise wesentliche Veränderungen erfuhren.

Auf dem **Ferkel- und Läufer Schweinemarkt** war die Nachfrage sehr verschieden. Während zu Beginn des Monats ein Rückgang der Preise zu verzeichnen war, ist infolge Steigerung der Schlachtviehpreise auch das Interesse für Einstellung von Läufer Schweinen wieder größer geworden, so daß die Preise wieder eine kleine Besserung erfuhren.

Auf dem **Pferdemarkt** war das Geschäft wesentlich fester. Es zeigte sich größere Nachfrage seitens der Landwirtschaft nach schweren Pferden, so daß auch die Preise eine entsprechende Erhöhung erfuhren.

Die Auftriebe auf den **36 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands** gestalteten sich wie folgt:

	Juni 1930		Mai 1930	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder . . . .	102 869	8 201	111 167	10 646
Kälber . . . .	133 079	9 658	128 472	13 812
Schafe . . . .	96 832	6 219	79 011	5 461
Schweine . . . .	458 508	5 320	473 755	6 738

	Juni 1929		Mai 1929	
	lebend	geschl.	lebend	geschl.
Rinder . . . .	109 401	10 672	117 587	11 346
Kälber . . . .	123 816	15 974	154 276	23 074
Schafe . . . .	90 573	8 178	68 329	7 134
Schweine . . . .	426 614	8 723	492 342	12 128

Dem Schlachtviehmarkt auf dem **Zentralviehhof Berlin** waren zugeführt:

	Rinder	Kälber	Schafe	Markt-auftrieb	Schweine	
					Schlachtlh. zugeführt	ausländ.
Juli 1930 . .	13 892	18 016	74 420	77 376	13 749	1 377
Juni 1930 . .	13 600	20 831	72 907	84 049	14 427	1 752
Mai 1930 . .	17 811	22 839	52 357	98 791	17 224	4 023
Juli 1929 . .	13 672	17 476	62 736	83 602	16 189	4 070
Juni 1929 . .	13 054	18 009	67 288	81 162	13 676	2 376
Mai 1929 . .	17 363	26 832	50 110	105 292	17 078	2 121
Juli 1913 . .	12 108	24 563	55 933	111 888	—	—
Juni 1913 . .	15 850	15 425	59 310	111 646	—	—
Mai 1913 . .	14 085	13 203	68 818	126 235	—	—

Die in Berlin für Schlachtvieh gezahlten niedrigsten und höchsten Preise stellen sich in Reichsmark per Zentner Lebendgewicht wie folgt:

	1913	1929	1930			
	27. 7.	30. 7.	8. 7.	15. 7.	22. 7.	25. 7.
Ochsen .	40—56	40—62*	49—61	48—63	47—61	48—62
Bullen .	40—54	44—60	49—57	50—58	49—58	50—59
Kühe .	30—54	24—51	25—47	26—48	26—48	28—49
Färsen .	30—54	43—60	43—55	44—57	44—55	47—56
Fresser .	33—40	40—48	42—48	43—48	42—48	44—49
Kälber .	35—90	55—90*	40—70*	40—70*	45—75*	46—72*
Schafe .	24—52	40—72	35—65	35—67	33—68	32—67
Schweine	57—65	77—90	56—66	60—68	65—72	64—70

\* Klasse A wurde nicht notiert.

Der Auftrieb an **Zucht- und Nutztvieh** auf dem **Zucht- und Nutztviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde** betrug:

	1913		1930		1929	
	Juli	Juni	Juli	Juni	Juli	Juni
Rinder . .	6 111	5 993	1 148	1 522	1 521	2 047
Pferde . .	—	—	1 631	1 843	1 715	1 830
Ferkel und Läufer	10 725	11 187	2 199	1 772	2 043	2 750

Als niedrigster und höchster Preis wurden auf dem **Zucht- und Nutztviehmarkt Berlin-Friedrichsfelde** notiert:

	1913	1929	1930		
	25. 7.	25. 7.	3. 7.	10. 7.	24. 7.
Milch- kühe	per Stück		per Stück		
Färsen	260—510	290—590	290—540	290—540	290—540
	270—410	270—490	270—450	270—450	270—450
Jungvieh	per Zentner Lebendgew.		per Zentner Lebendgewicht		
	37—43	38—44	45—47	45—47	45—47
Pferde	per Stück		per Stück		
	—	200—1200	200—1100	200—1100	200—1100
Ferkel	25. 7.	25. 7.	1. 7.	8. 7.	22. 7.
Läufer	16—24	38—65	22—35	20—32	22—35
	26—65	65—110	35—68	32—65	35—70

## Vom Kaffeemarkt.

Aus Hamburg wird uns geschrieben:

Der größte Teil der am Kaffeemarkt beteiligten Kreise denkt pessimistisch über die Weiterentwicklung des Artikels Kaffee. Die großen Vorräte in Brasilien — die Zahlen per 30. Juni sind ungefähr unverändert — und die mehr oder weniger ungünstige Beurteilung der Finanzlage Brasiliens berechtigen zu keinerlei Optimismus.

Die Gegenpartei stützt sich allein auf das große Decouvert im Terminmarkt. Brasilien als größter Spekulant hat allen Kaffee in der Hand, und alle Blankoverkäufer sind bei Herannahen des Termins gezwungen, sich wieder einzudecken, da andienungsfähige Ware nicht vorhanden ist. Die Haussiers — der Defeza nahestehende Brasilfirmen — machen sich diese Situation zunutze, und so erleben wir bei jedem Termin lebhaft Kämpfe beider Gruppen, welche im Julitermin größeren Umfang annahmen und zu erheblichen Preissteigerungen im Santoskontrakt führten. Die Baissiers unterlagen und mußten der Gegenseite den diktierten Preis bezahlen.

Die Weiterentwicklung hängt jetzt völlig von den brasilianischen Ernteaussichten ab. Sind weitere größere Ernten und damit eine Zunahme der Vorräte zu erwarten, so dürfte eine Realisation der Bestände zu den jetzigen Preisen kaum möglich werden. Bisher ist das Wetter der Entwicklung der Ernte äußerst günstig. Frostmeldungen blieben aus, jedoch sind August und September noch kritische Monate. Geht der Vollmond am 9. August und 8. September ohne Frost vorüber, so gibt es wieder eine gute Ernte, und es ist mit keiner Abnahme der Vorräte zu rechnen.

Der brasilianische Wechselkurs war ziemlich heftigen Schwankungen unterworfen und ging zeitweilig bis auf 5¼ d zurück. Das sehr schlechte Exportgeschäft der letzten Monate gibt die Erklärung, und die Bank von Brasilien mußte wieder eingreifen.

Rio und Victoria haben bei dieser Gelegenheit ihre Preise reduziert. Diese Plätze, welche von der Anleihe nicht profitieren, zeigen natürlich größere Verkaufsneigung als Santos.

Santos scheint zu Zugeständnissen nicht geneigt. Das „Institut“ hat jetzt 800 000 Sack aus dem Santosmarkt gekauft und hält diese Kaffees zurück, so daß nur ein ganz kleiner und unbrauchbarer Stock zur Verfügung bleibt. Die Offerten haben infolgedessen fast ganz aufgehört. Dafür wird Santos-Kaffee in steigendem Maße zu viel billigeren Preisen über die Nachbarhäfen Parana, Santa Catharina, Rio Grande do Sul, Buenos Aires und Rio ausgeführt, zum Teil scheinbar mit Einwilligung des Kaffee-Instituts.

Brasilien notierte am 19. Juli:

Superior Santos . . . .	sh 56/—
Rio New York Nr. 5 . . .	sh 38/—
Victoria New York Nr. 7	sh 34/—

Von Zentralamerika liegen vorläufig nur wenig Offerten vor. Nicaragua, Guatemala und Portorico versuchen Fühlung zu bekommen.

„Prima gewaschene Guatemala“ wertet \$ 18 bis \$ 18½ per 50 Kilo ab Lager Hamburg.

Das Geschäft ist weiter sehr ruhig. Der Handel zeigt wenig Unternehmungslust.

Nachstehend die Notierungen vom 19. Juli:

**Termin-Notierung** für Superior Santos, vorderster Monat (Juli) 41 Pfennig.

### Santos:

Superior sh 57/— bis 61/— loko
Prime sh 63/— bis 67/— loko
Extraprime sh 68/— bis 73/— loko
Extraprime Hamburger Kassentype sh 52/— bis 54/— loko

### Rio:

New York Type 7 sh 36/— bis 37/— loko
New York Type 5 sh 38/— bis 40/— loko

### Gewaschene Zentralamerikaner:

Guatemala, Mexiko, Salvador \$ 17 bis \$ 25 loko
Columbia \$ 18 bis \$ 22 loko
Caracas sh 70/— bis 100/— loko
Honduras, gewaschen \$ 16 bis \$ 18½ loko
Honduras, ungewaschen \$ 13 bis \$ 15 loko
Portorico nominell
Costa Rica sh 80/— bis 130/— loko
Maragogyes \$ 19 bis \$ 32 loko
Mysore A-Bohne sh 85/— bis 95/— loko
Enconge, Cazengo, Ambriz sh 33/— bis 35/— loko
Amboin sh 42/— bis 44/— loko.

Preise per 50 Kilo ab Lager Hamburg, unverzollt.

## Vom Zuckermarkt.

Aus Magdeburg wird uns geschrieben:

Der Druck greifbarer Ware hielt nach wie vor auf dem Weltmarkt an, so daß die Abwärtsbewegung der Preise trotz des außerordentlich niedrigen Standes derselben noch weitere Fortschritte machte. Eine entscheidende Rolle spielte dabei Cuba, das sich infolge der Verpflichtungen gegenüber den finanzierenden amerikanischen Banken genötigt

sah, die niedrigeren Gebote der Vereinigten Staaten, Englands und Rußlands zu akzeptieren. Auch Java lastete auf dem Markt, da seine natürlichen Absatzgebiete im Fernen Osten infolge der daselbst herrschenden Unruhen noch nicht entfernt die frühere Aufnahmefähigkeit zeigten. So haben wir gegenüber unserem letzten Bericht einen Abschlag von ca. 0,50 RM per Ztr. zu verzeichnen, wie dies auch in den Notierungen der Magdeburger Terminbörse vom 24. Juli zum Ausdruck kommt:

Termine	Brief RM	Geld RM
Juli . . . . .	7.00	6.90
August . . . . .	6.95	6.85
September . . . . .	7.00	6.90
Oktober . . . . .	7.10	7.00
November . . . . .	7.20	7.10
Dezember . . . . .	7.30	7.25
Januar/März . . . . .	7.60	7.50
März . . . . .	7.70	7.60
Mai . . . . .	7.90	7.85

Tendenz: ruhig.

Tschechische Kristalle werteten am 23. Juli 1930: prompt 8/6 bis 8/6¼ sh, August 8/4½ bis 8/5¼ sh, November/Dezember 8/7 bis 8/9 sh per 50 kg fob Hamburg.

Die zu Beginn der Berichtsperiode erfolgte Freigabe für den Inlandweißzuckerkehr von 8% bei den Weißzuckerfabriken und 10% bei den Raffinerien fand schlanken Absatz, so daß gegen Mitte des Monats eine weitere Freigabe in gleicher Höhe vorgenommen wurde und damit insgesamt 75% freigegeben sind. Inzwischen hat sich die Nachfrage weniger lebhaft gestaltet bei unveränderten Preisen. Am 24. Juli wurde an der Magdeburger Börse notiert: Basis Melis, Parität Magdeburg, inkl. Sack und Steuer: Juli 26,95 RM, August 27,10 RM, doch ist bei den Weißzuckerfabriken ca. 50 Rpf. billiger anzukommen. Tendenz: ruhig. Für die neue Ernte sind inzwischen 5% für die Ausfuhr bestimmt.

Ausfuhrscheine hatten zeitweise ziemlich lebhaftes Geschäft, doch ließ die Bewertung seit Mitte des Monats wieder etwas nach. Die heutigen Preise dürften für die alte Ernte bei 13,60 RM bis 13,70 RM per Bruttozentner Weißzucker, Bezahlung 1. August, und für neue Ernte bei 12,40 RM bis 12,60 RM per Bruttozentner Weißzucker, Bezahlung 1. Dezember, liegen.

Am Rohzuckermarkt blieb es auch weiterhin still. Zwar wurde Anfang des Monats ein größerer Abschluß in mitteldeutschem Erstprodukt auf Basis von 16,05 RM exkl. Sack ab Fabrik, Oktober/November-Lieferung, bekannt, doch blieben Umsätze trotz zeitweilig vorliegenden Angebots vereinzelt, da die Bewertung seitens der Raffinerien nicht an die geforderten Preise heranreichte. Von alter Ernte sollen, wie man hört, nur in Schlesien noch Restbestände vorhanden sein. Die heutige Forderung ist für Erstprodukt neuer Ernte ca. 16,25 RM per

Zentner exkl. Sack ab mitteldeutscher Station, für hannoversches Nachprodukt wurden 13 RM per Ztr. exkl. Sack gefordert.

Die Stimmung am Melassemarkt war im allgemeinen ruhig. Unter dem Einfluß der heißen, trockenen Witterung zu Anfang des Monats kamen einige Meinungskäufe zustande, doch flaute mit dem Eintritt von Regenfällen das Interesse wieder ab. Immerhin konnten die Preise seit unserem letzten Bericht eine Kleinigkeit anziehen. Der Wert war am 24. Juli für mitteldeutsche Rohzuckermelasse alle Ernte mit ca. 2,30 RM bis 2,50 RM, neue Ernte mit ca. 2,30 RM bis 2,50 RM, mitteldeutsche Weißzuckermelasse alle Ernte mit ca. 2,20 RM bis 2,40 RM, neue Ernte mit ca. 2,10 RM bis 2,30 RM anzunehmen.

Für Trockenschnitzel trat während der Berichtsperiode nur zeitweilig etwas Interesse zutage, der heutige Wert wird mit 3,85 RM bis 4 RM für alte Ernte, 4,15 RM bis 4,30 RM für neue Ernte genannt.

Was die Ernteaussichten anbelangt, so haben die zahlreichen Regenfälle der letzten Zeit ihre günstige Einwirkung auf die Entwicklung der Rüben nicht verfehlt. Dieselben sind gut vorangekommen, so daß der Stand als im allgemeinen gut, teilweise sogar recht gut bezeichnet wird, wie dies auch aus den nachstehenden Untersuchungsziffern des Statistischen Büros von F. O. Licht hervorgeht:

	Durchschnittsgewicht in Gramm		Zucker in der Rübe
	mit Blättern	ohne Blätter	
	641,8	226,9	11,91 %
gegen 1929 . . .	520,1	141,5	10,84 %
gegen 1928 . . .	400,7	119,5	12,37 %
gegen 1927 . . .	532,9	128,1	9,29 %

### Deutsche Monatsstatistik. (September 1929 bis Juni 1930.)

	1929/30 dz	1928/29 dz	1927/28 dz
Erzeugung . . .	19 641 678	18 490 703	16 637 396
Einfuhr . . .	* 230 256	757 858	498 546
Anfangsbestände am 1. Sept. . .	2 342 678	2 317 420	2 533 196
Zusammen	22 214 612	21 565 981	19 669 138
Endvorräte am 30. Juni . . .	7 490 440	6 481 957	5 121 943
Ablieferungen . .	14 724 172	15 084 024	14 547 195
Ausfuhr . . . .	1 716 048	1 738 406	1 477 894
Verbrauch 10 Monate . . .	13 008 124	13 345 618	13 069 301
Verbrauch im Juni allein . . .	1 524 332	1 507 837	1 448 782

\* Berichtigt.

### Zuckerverbrauch Deutschlands.

(Laut Bericht des Herrn F. O. Licht vom 17. Juli 1930.)

Der Zuckerverbrauch Deutschlands stellt sich in den einzelnen Monaten der letzten drei Betriebsjahre wie folgt:

	1929/30 Tonnen	1928/29 Tonnen	1927/28 Tonnen
September . . . . .	134 170	140 011	142 964
Oktober . . . . .	162 424	166 920	153 985
November . . . . .	147 960	149 830	161 346
Dezember . . . . .	139 432	159 179	135 375
Januar . . . . .	96 469	99 324	101 187
Februar . . . . .	98 949	93 327	102 939
März . . . . .	118 228	123 283	129 410
April . . . . .	117 813	120 067	102 410
Mai . . . . .	132 934	131 839	132 435
Juni . . . . .	152 433	150 784	144 878
September/Juni . .	1 300 812	1 334 564	1 306 929
Juli . . . . .	—	213 600	182 497
August . . . . .	—	176 828	165 260
September/August	—	1 724 992	1 654 686

Hieraus folgt, daß im Monat Juni 1930 1649 t mehr als im Juni 1929 und 7555 t mehr als im Juni 1928 verbraucht wurden.

Für die Zeit vom 1. September bis Ende Juni beträgt der Minderverbrauch des laufenden Betriebsjahres 33 752 t bzw. 6117 t.

#### Allgemein sichtbare Bestände in Tonnen.

Länder	Tag	1930	1929	1928
Deutschland . . . . .	1. 7.	780 400	674 800	525 000
Tschechoslowakei . . . . .	1. 7.	283 800	247 300	291 900
England . . . . .	1. 7.	187 500	160 800	320 800
Frankreich . . . . .	1. 6.	444 000	344 400	300 300
Holland . . . . .	1. 6.	200 200	202 800	101 700
Belgien . . . . .	1. 7.	107 700	121 400	100 600
Polen . . . . .	1. 7.	256 100	185 200	122 000
Zusammen		2 259 700	1 936 700	1 762 300
Vereinigte Staaten . . . . .	9. 7.	641 000	951 100	689 300
Cuba, Häfen . . . . .	12. 7.	1 554 600	1 249 900	1 127 100
Cuba, Fabriken und unterwegs . . . . .	12. 7.	1 417 000	950 000	884 100
Java, Häfen und Fabriken . . . . .	1. 7.	452 300	519 800	312 600
Schwimmend (DC) . . . . .	15. 7.	230 000	225 000	215 000
Zusammen		6 554 600	5 832 500	4 990 400
Zus. Vorwoche		6 639 800	5 757 700	4 959 900
Oesterreich . . . . .	1. 7.	39 100	24 600	14 100
Ungarn . . . . .	1. 6.	56 600	55 200	48 600
Spanien . . . . .	15. 6.	72 900	88 100	105 200
Kanada . . . . .	17. 5.	92 600	85 800	85 000
Philippinen . . . . .	1. 5.	77 000	82 000	64 000
Schweden . . . . .	31. 5.	152 000	—	—

#### Der deutsche Kaliabsatz im Juni.

Die Abladungen der Kaliwerke im Juni 1930 betragen 959 676 dz Reinkali gegen 977 678 dz Reinkali im gleichen Monat des Vorjahres. Die Abladungen in den ersten zwei Monaten (Mai und Juni) des laufenden Düngjahres betragen 1 731 451 Doppelzentner Reinkali gegen 1 750 610 dz Reinkali in den ersten zwei Monaten des Düngjahres 1929/30. In den ersten sechs Monaten des laufenden Kalenderjahres wurden von den Kaliwerken insgesamt 8 292 509 dz Reinkali gegen 8 299 061 dz Reinkali in der gleichen Zeit des Vorjahres versandt.

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Monaten der letzten Jahre ergibt sich aus nachfolgender Zusammenstellung (Reinkali in 1000 dz):

	1913	1930	1929	1928
Januar . . . . .	1115,5	1860,1	1647,4	2020,1
Februar . . . . .	1688,8	2027,1	1446,9	2084,4
März . . . . .	1347,4	1874,9	2328,3	1614,6
April . . . . .	527,1	797,5	1125,4	674,1
Mai . . . . .	479,3	771,9	773,2	637,6
Juni . . . . .	454,9	959,7	977,7	999,5
Juli . . . . .	576,4	—	891,9	1026,0
August . . . . .	1115,6	—	953,7	1086,9
September . . . . .	1158,6	—	1235,0	1408,2
Oktober . . . . .	809,3	—	791,6	765,1
November . . . . .	933,8	—	846,7	824,6
Dezember . . . . .	846,0	—	995,9	1071,5

In diesen Zahlen sind die Abladungen der Kaliwerke für die Exportländer des Syndikats mit enthalten.

#### Zur Lage am Holzmarkt.

Von Fachseite wird uns geschrieben:

Wo soll eine Besserung auf dem Holzmarkt herkommen? Man schätzt die diesjährige Bauftätigkeit um etwa 60% geringer ein als im verflossenen Jahre. Vielleicht ist der Prozentsatz noch vorsichtig bemessen. Die Sägewerke dürften in eine besonders schwierige Lage kommen. Die heiße Jahreszeit hat allerdings den Einschnitt des frischen Rundholzes sehr begünstigt und den Mühlen Beschäftigung gebracht. Die andauernd fallenden Schnittholzpreise werden aber dem Sägemüller Kopfzerbrechen machen und zweifelsfrei auch Verluste bringen, weil er zum großen Teil das Rundholz zu teuer einkaufen mußte. Das Angebot in Schnittmaterial wird infolgedessen immer größer. Die Berliner Notierungen geben hierfür eine bezeichnende Illustration. Kiefernbalcken werden für 59—60 RM pro Kubikmeter angeboten, Kantholz zu 50 RM, Schalbretter zu 39—40 RM. Auch in Süddeutschland haben die Preise gegen den Vormonat weiter nachgegeben. Baukantiges Material für Rheinland und Westfalen wird mit 50 RM pro Kubikmeter waggonfrei Karlsruhe—Hafen offeriert.

Am gesamten Rundholzmarkt hat die Sommerzeit Ruhe und Stille gebracht; eine Aenderung ist vorläufig nicht zu erwarten. Auch der Laubholzmarkt zeigt wenig Belebung, allenfalls Furniereichen waren gefragt und hielten die Preise. Auch nach Holland konnten Rundeiche sowohl wie Schnittmaterial dieser Art abgesetzt werden. Rotbuchen, Stamm- und Schnittware fanden nur geringen Absatz.

Der rheinische Floßholzmarkt, der früher in hoher Blüte stand, klagt außerordentlich. Die Flößerei ist auf dem Main wie auf dem Rhein zurückgegangen. Die rheinischen Sägewerke sind für Floßholz nicht mehr recht aufnahmefähig. Die Flößerei beschränkt sich daher hauptsächlich nur

noch auf die Zufuhr nach Holland, obwohl auch dieses Geschäft durch die Krise in der Weltwirtschaft bedeutend nachgelassen hat.

Der Markt in überseeischen Nußhölzern aller Art ist ruhig geblieben. Es sind auch noch keine Anzeichen für eine Belebung vorhanden. Dies gilt sowohl für die amerikanischen Hölzer als auch für diejenigen afrikanischer Provenienz. Nordisches Schnittmaterial ist etwas mehr hereingenommen worden, obwohl auch hier die deutschen Importeure wegen der ungeklärten Preislage Zurückhaltung beobachteten.

Waldbesitz und Bergbau haben wiederholt eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Grubenholz angestrebt. Veranlaßt durch die nach amtlichen Mitteilungen beabsichtigte Tarifierhöhung für den allgemeinen Güterverkehr, hat der Holzhandelsausschuß des Reichsforstwirtschaftsrats erneut die Frage der Grubenholztarife erörtert und jede weitere Tarifierhöhung als untragbar bezeichnet. Der Reichsforstwirtschaftsrat soll sich nachdrücklich dafür einsetzen, daß eine Abtarifierung des Grubenholzes erreicht wird, die bei Frachtsrecken bis 500 km etwa 10% und bei längeren Strecken etwa 15% beträgt, und zwar unabhängig davon, ob und in welchem Umfange eine Erhöhung der Wagenklasse F erfolgt.

Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Zahlen hat die polnische Holzexport im Mai gegenüber den Vormonaten eine Belebung erfahren. Trotzdem bleibt der Export hinter dem gleichen Zeitraum im Jahre 1929 um rund 25% zurück. Von dem Rückgang sind hauptsächlich Schnittholz und Rundholz betroffen, während Papierholz und ebenso Grubenholz ziemlich die gleichen Ausfuhrziffern wie 1929 zeigen.

Aus der Tschechoslowakei kommt die Nachricht, daß maßgebende slowakische Holzfirmen sich zu einer Preiskonvention zusammengeschlossen haben und künftig nur nach gemeinsam festgesetzten Preisen und Zahlungsbedingungen sowohl im Inlande als auch im Export verkaufen.

Durch die Genfer Konvention ist der Fortfall sämtlicher Ein- und Ausfuhrabgaben vereinbart. Die Konvention selbst ist noch nicht in Kraft getreten, weil Polen, das seine Ausfuhrabgaben auf Rundholz und andere Rohstoffe nicht fallen lassen will, sich dem Beitritt zur Konvention bisher entzogen hat. Um aber bei einem Inkrafttreten der Genfer Konvention gegen die Ein- und Ausfuhrverbote trotzdem ein Mittel gegen die Ausfuhr

von Rundholz zu besitzen, plant das tschechoslowakische Handelsministerium, zur Sicherstellung des Rundholzes für den inländischen Markt für Nadelrundholz einen Ausfuhrzoll von 3 Tschechokronen für 100 kg. In dem Gesetzentwurf ist aber eine Ermächtigung der Regierung vorgesehen, aus besonderem Anlaß diesen Zoll zu ermäßigen oder gar aufzuheben. Die zollfreie Ausfuhr von Rundholz aus der Tschechei würde also auch bei besonderen Gelegenheiten im Bereich der Möglichkeit liegen.

Die Russen haben kürzlich der schwedischen Holzwirtschaft gegenüber einen sensationellen Schritt zum Vertrieb ihres Holzes unternommen. Die UdSSR. ist nach langen Vorbereitungen nunmehr dazu übergegangen, nach Schweden große Konsignationslager mit Holz zu legen, welches hinsichtlich der Zurichtung und Qualität den schwedischen Holzzeugnissen ähnlich ist. Dadurch, daß die von den Russen geforderten Preise nicht unbedeutend unter den schwedischen Marktpreisen liegen, hat diese russische Maßnahme nicht nur in der schwedischen Holzwirtschaft, sondern auch in den nordischen Bank- und Industriekreisen eine nicht zu unterschätzende Beunruhigung hervorgerufen. Die Waldwirtschaft Schwedens wird hier ebenso berührt, wie dies auch in anderen Ländern des Kontinents der Fall war. Man sucht auch in Schweden nach Mitteln und Wegen, dem neuen Eindringling zu begegnen, wobei ein Zollschuß, sogar ein Boykott dem russischen Import gegenüber erwogen worden ist. Am unangenehmsten ist für die schwedische Holzwirtschaft die Tatsache, daß die Russen mit dieser Art des Eindringens zweifellos Erfolge erzielt haben.

Bei den unablässigen Bemühungen auf Steigerung des Holzexports wendet die UdSSR. auch große Aufmerksamkeit dem Ausbau der vorhandenen Häfen zu. Zunächst ist eine ausgedehnte Erweiterung des Hafens von Uslj-Luga am Finnischen Meerbusen in Angriff genommen. Auch der Hafen von Leningrad hat für den Holzexport besondere Anlagen erhalten, die in absehbarer Zeit fertiggestellt sind. Der Hafen auf der Insel Gladgi, der auf das modernste eingerichtet und mit allen technischen Vorzügen ausgestattet ist, dürfte nach seiner Vollendung wohl einer der größten Holzhäfen der Welt werden. Kenner werfen aber immer noch die Frage auf, ob die Russen imstande sind, die in Aussicht genommenen großen Exploitationen aus den Wäldern durchzuführen.

## Ausland-Rundschau.

### Diskontveränderungen im Juli.

Die Schweizerische Nationalbank hat mit Wirkung ab 10. Juli ihren Diskontsatz um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $2\frac{1}{2}\%$  ermäßigt. Die bisherige Diskontrate war seit dem 3. April 1930 in Kraft.

Die Bank von Spanien erhöhte aus währungs- politischen Gründen ihren seit dem 19. Dezember 1928 bestehenden Diskontsatz um  $\frac{1}{2}\%$  auf  $6\%$  ab 18. Juli 1930.

Die Belgische Nationalbank hat ihren Diskont mit Wirkung vom 31. Juli von  $3\%$  auf  $2\frac{1}{2}\%$  herabgesetzt.

Die Federal Reserve Banken in Boston und Philadelphia, in Atlanta und in Richmond senkten ihre Diskontrate um je  $\frac{1}{2}\%$  auf  $3\frac{1}{2}\%$  mit Geltung ab 2., 12. bzw. 17. Juli 1930.

Die Bank von Indien setzte den seit 6. März 1930 geltenden Diskont um  $1\%$  auf  $5\%$  ab 10. Juli herab.

### Der englische Außenhandel im Juni.

Die Einfuhr nach Großbritannien betrug im Juni 83 441 738 £, das bedeutet eine Abnahme von 7 596 625 £ gegenüber dem Vormonat. Die Ausfuhr stellte sich auf 42 845 302 £, was einen Rückgang von 8 166 882 £ gegenüber dem Mai darstellt. Gegenüber dem Juni 1929 ist die Einfuhr um 8 055 805 £, die Ausfuhr um 7 048 042 £ zurückgegangen. Besonders ernst wird der Ausfall der Baumwoll- und Wollindustrie angesehen. Auch die Eisen- und Stahlindustrie hat starke Rückschläge zu verzeichnen. Die Einfuhr während des ersten Halbjahres 1930 ist um 62 Mill. £, die Ausfuhr um 54 Mill. £ gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zurückgeblieben.

### Der schweizerische Außenhandel.

Die rückläufige Konjunktur in der Schweiz wird durch die Exportziffer des Monats Juni scharf beleuchtet. Sie ist die niedrigste seit Januar 1927 und weist mit 135,3 Mill. Franken gegenüber Juni 1929 eine Abnahme von 32,8 Mill. Franken auf, während gegenüber dem Vormonat ein Rückgang von 26,4 Mill. Franken erfolgt ist. Es ist zum Teil eine Folge der amerikanischen Zollerhöhungen, da der Export nach den Vereinigten Staaten seit Juni 1929 von 19,3 auf 10,1 Mill. Franken gesunken ist. Aber auch nach Deutschland ist ein Rückgang von 27,5 auf 21,7 Mill. Franken erfolgt. Im ersten Halbjahr beträgt der Exportausfall für die Schweiz bereits 91 Mill. Franken oder rund 9 Prozent.

### Der italienische Außenhandel im Juni und im ersten Halbjahr.

Der Wert der italienischen Einfuhr im Juni d. J. betrug 1 962 204 765, der der Ausfuhr 1 336 763 304 Lire. Das Defizit der Handelsbilanz in den ersten

sechs Monaten des Jahres 1929 betrug 4 378 786 787 Lire. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1930 hat sich dieses Defizit auf 3 714 948 080 Lire ermäßigt.

### Spaniens Außenhandel.

Nach Mitteilungen der Generalzolldirektion hat während der ersten vier Monate des Jahres 1930 die Einfuhr Spaniens an Waren und Edelmetallen 803 539 510 Pesetas betragen (gegen 888 068 356 bzw. 964 175 147 Pesetas im entsprechenden Zeitraum der Jahre 1929 und 1928). Die Ausfuhr belief sich auf 754 715 686 Pesetas (gegen 657 004 299 bzw. 724 785 395 Pesetas im entsprechenden Zeitraum der Jahre 1929 und 1928).

### Der ungarische Außenhandel im Mai.

Der Wert der ungarischen Wareneinfuhr betrug im Mai 73,4 Mill. Pengö, während sich der Wert der Warenausfuhr auf 85,3 Mill. Pengö belief, so daß die Außenhandelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von 11,9 Mill. Pengö schloß. Im Vergleich mit dem Mai des Vorjahres ist die Einfuhr um 25,8 Mill. Pengö zurückgegangen, während die Ausfuhr sich um 15,9 Mill. Pengö erhöht hat.

### Der tschechoslowakische Außenhandel.

Die Handelsbilanz der tschechoslowakischen Republik weist im Juni 1930 einen Aktivsaldo von rund 55 Mill. Kronen auf. Der Wert der Einfuhr in diesem Monat betrug 1150 Mill. Kronen, der Wert der Ausfuhr 1205 Mill. Kronen. Im Juni des Jahres 1929 war ein Passivum der Handelsbilanz von rund 107 Mill. Kronen zu verzeichnen. In der Periode Januar—Juni 1930 betrug der Wert der Einfuhr 8153 Mill. Kronen, der Wert der Ausfuhr 8453 Mill. Kronen, so daß sich auch hier ein Aktivum, und zwar von rund 300 Mill. Kronen ergibt, während in der Periode Januar—Juni des Jahres 1929 ein Passivum von rund 631 Mill. Kronen zu verzeichnen war.

### Der polnische Export im ersten Halbjahr 1930.

Das Statistische Hauptamt in Warschau stellt für Juni eine wert- und mengenmäßige Abnahme der polnischen Ausfuhr im Vergleich zum Vormonat fest. Insgesamt wurden im Juni 1 337 900 t (gegen 1 432 300 t im Mai) aus dem Danzig-polnischen Zollgebiet ausgeführt, wobei der Wert der Ausfuhr sich auf 169,3 Mill. Zloty (gegen 199,2 Mill. Zloty) bezifferte. Zurückgegangen war insbesondere der Export von Eiern (um 4,3 Mill. Zloty) und sonstigen Lebensmitteln (um 9 Mill. Zloty), von Holz (um 4,4 Mill. Zloty), Zink (um 4 Mill. Zloty), anderen Metallen (um 3,1 Mill. Zloty) sowie von Textilwaren (um 3,1 Mill. Zloty). Zugenommen hat die Ausfuhr von Schweinen um 2 Mill. Zloty. Im ersten Halb-

jahr stellte sich der polnische Export auf rund 1235,2 Mill. Zloty gegen 1223,9 Mill. Zloty im ersten Halbjahr 1929.

### **Finnlands Außenhandel im ersten Halbjahr 1930.**

Die Einfuhr Finnlands stellte sich im ersten Halbjahr 1930 auf 2366,6 Mill. Finnm. gegenüber 3364,2 Mill. Finnm. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, die Ausfuhr auf 2318,3 Mill. Finnm. gegenüber 2228,7 Mill. Finnm. Der Einfuhrüberschuß betrug im ersten Halbjahr 1930 mithin nur 48,3 Mill. Finnm. gegenüber 1134,4 Mill. Finnm. im Vorjahre. Die finnische Handelsbilanz hat also eine ganz bedeutende Besserung erfahren, und im Zusammenhang damit macht sich in den Wirtschaftskreisen wiederum ein stärkerer Optimismus bemerkbar.

Im Juni betrug die finnische Einfuhr 453,4 Mill. Finnm. gegenüber 646,4 Mill. Finnm. im entsprechenden Monat des Vorjahres; die Ausfuhr stellte sich auf 671,6 Mill. Finnm. gegenüber 675,3 Mill. Finnm. Auf die wichtigsten Warengruppen verteilte sich die Junieinfuhr wie folgt (in Mill. Finnm.): Metalle — 59,9 (Juni 1929 — 91,4); Kolonialwaren — 43,2 (68,8); Getreide — 48,3 (86,6); Maschinen — 36,3 (61,3); Oele — 47,3 (34,9); Verkehrsmittel — 24,8 (52,2); Chemikalien — 21,3 (23,1) usw. Von der Ausfuhr im Juni entfallen auf Holzwaren 446,5 Mill. (443,3 Mill.), auf Papier und Papiererzeugnisse 149,7 Mill. (154,8 Mill.) und auf Lebensmittel tierischen Ursprungs (hauptsächlich Butter) 44,8 Mill. (48,1 Mill.).

### **Estlands Außenhandel in den ersten fünf Monaten 1930.**

Im Mai war die Handelsbilanz Estlands bei einem Einfuhrwert von 8,7 Mill. Kronen und einem Ausfuhrwert von 8,3 Mill. Kronen mit 0,39 Mill. Kronen passiv. Die Passivität im selben Monat des vorigen Jahres war bedeutend größer, und zwar betrug sie 3,7 Mill. Kronen. Von den Bestimmungsländern estländischer Waren standen England mit 2,85 Mill. Kronen an erster und Deutschland mit 1,4 Mill. Kronen an zweiter Stelle. Als Importland nahm Deutschland mit 2,49 Mill. Kronen die erste Stelle ein, es folgten die U. S. A. mit 1,37 Mill. Kronen usw. — In den ersten fünf Monaten 1930 betrug die Einfuhr 43,2 Mill. Kronen gegenüber 51,5 Mill. Kronen im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres, während die Ausfuhr sich auf 35,5 Mill. Kronen stellte gegenüber 37,3 Mill. Kronen. Die Handelsbilanz wies mithin in der Berichtszeit einen Einfuhrüberschuß in Höhe von 7,7 Mill. Kronen auf, während die Bilanz im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres einen Passivsaldo von 14,2 Mill. Kronen zu verzeichnen hatte. Die erhebliche Besserung der Handelsbilanz ist vor allem auf den starken Rückgang der Einfuhr zurückzuführen.

### **Amerikas Außenhandel im Juni.**

Der amerikanische Außenhandel im Juni zeigte einen Ausfuhrüberschuß von 49 Mill. Dollar gegen 37 Mill. Dollar im Mai und 45 Mill. Dollar im Juni des Vorjahres. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug 250 gegen 285 bzw. 352 Mill. Dollar, die Gesamtausfuhr hatte einen Wert von 299 gegen 322 bzw. 397 Mill. Dollar.

Ueber den Außenhandel mit Gold und Silber werden folgende Angaben veröffentlicht: Goldeinfuhr 13,938 gegen 23,55 bzw. 30,762 Mill. Dollar, Goldausfuhr 0,026 gegen 0,082 bzw. 0,55 Mill. Dollar; Silbereinfuhr 2,71 gegen 3,48 bzw. 5,02 Mill. Dollar, Silberausfuhr 3,34 gegen 4,98 bzw. 5,44 Mill. Dollar.

### **Amerikas Goldaußenhandel im ersten Halbjahr.**

Die Goldeinfuhr der Vereinigten Staaten über den Hafen von New York ist, einem Bericht der New-Yorker Bundesreservebank zufolge, im ersten Halbjahr 1930 gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres von 166,1 Mill. Dollar auf 75,2 Mill. zurückgegangen, die Goldausfuhr über New York ist dagegen von 3,6 Mill. auf 9,5 Mill. gestiegen. Der größte Teil der diesjährigen Goldeinfuhr stammte mit 59,5 Mill. Dollar aus Brasilien. Außerdem sind 4,8 Mill. Dollar aus Peru, 4,1 Mill. aus Columbien, 2 Mill. aus Bolivien, 1 Mill. aus Uruguay und 3,8 Mill. Dollar aus anderen lateinamerikanischen Ländern importiert worden. Exportiert wurden im ersten Halbjahr 8,5 Mill. Dollar nach Frankreich, 0,4 Mill. nach Mexiko, 0,3 Mill. nach Großbritannien und 0,16 Mill. nach Deutschland. Außer den Importen über New York hat Amerika in der ersten Jahreshälfte für 120,4 Mill. Dollar Gold über San Franzisko eingeführt, und zwar 111,8 Mill. aus Japan und 8,6 Mill. aus China. Ferner hat Amerika im Laufe der ersten Jahreshälfte für netto 20 Mill. Dollar Gold aus den in New York lagernden Beständen ausländischer Zentralnotenbanken erworben. Danach haben die Vereinigten Staaten im ersten Halbjahr ihre Goldreserven auf Kosten des Auslandes um etwas über 200 Mill. Dollar vermehrt.

### **Die Dividendenausschüttungen amerikanischer Gesellschaften im ersten Semester.**

Trotz zahlreicher Dividendenkürzungen hat der Gesamtbetrag der Dividendenausschüttungen der amerikanischen Aktiengesellschaften in diesem Jahre eine Steigerung aufzuweisen. In der ersten Jahreshälfte sind in den Vereinigten Staaten Dividenden in einer Gesamthöhe von 2463 Mill. Dollar verteilt worden gegen 2134 Mill. Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres und 1645 Mill. Dollar im ersten Halbjahr 1928. Im Rahmen des günstigen Gesamtbildes ist allerdings eine beträchtliche Zunahme der Zahl der dividendenlosen Gesellschaften

festzustellen. In diesem Jahre haben 292 Gesellschaften die Dividendenzahlungen eingestellt gegen nur 67 im Vorjahre. Dividendenkürzungen sind von 114 Gesellschaften vorgenommen worden gegen nur 26 im ersten Halbjahr 1929. Dividendenerhöhungen sind nur bei 117 Gesellschaften festzustellen gegen 196 im Vorjahre. Eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen ist in 28 Fällen erfolgt gegen 32 im ersten Semester 1929. Die Zahl der Extradividenden hat sich von 382 auf 370 verringert. Die Zahl der Gesellschaften, die erstmalig eine Dividende verteilt haben, ist von 506 im ersten Halbjahr 1929 auf 270 zurückgegangen.

### Die Entwicklung der New-Yorker Börsenkredite.

6. Januar 1929	5330 (Vorj. 3810) Mill. Dollar,
3. April 1929	5562 (Vorj. 3979) Mill. Dollar,
4. Juli 1929	5769 (Vorj. 4307) Mill. Dollar,
2. Okt. 1929	6804 (Vorj. 4569) Mill. Dollar,
4. Dez. 1929	3392 (Vorj. 5395) Mill. Dollar,
8. Jan. 1930	3352 (Vorj. 5313) Mill. Dollar,
5. Febr. 1930	3402 (Vorj. 5669) Mill. Dollar,
6. März 1930	3583 (Vorj. 5647) Mill. Dollar,
2. April 1930	3967 (Vorj. 5562) Mill. Dollar,
7. Mai 1930	4074 (Vorj. 5551) Mill. Dollar,
4. Juni 1930	4101 (Vorj. 5284) Mill. Dollar,
11. Juni 1930	3998 (Vorj. 5284) Mill. Dollar,
18. Juni 1930	3787 (Vorj. 5460) Mill. Dollar,
25. Juni 1930	3416 (Vorj. 5542) Mill. Dollar,
2. Juli 1930	3219 (Vorj. 5769) Mill. Dollar,
9. Juli 1930	3203 (Vorj. 5755) Mill. Dollar,
16. Juli 1930	3243 (Vorj. 5814) Mill. Dollar,
23. Juli 1930	3226 (Vorj. 5908) Mill. Dollar,
30. Juli 1930	3228 (Vorj. 5959) Mill. Dollar.

### Kanadas Zahlungsbilanz.

Die Zahlungsbilanz Kanadas für das vergangene Jahr hat einschneidende Veränderungen aufzuweisen. Der Warenaußenhandel schließt das Jahr 1929 mit einem Passivsaldo von 91 Mill. Dollar ab

gegenüber einem Aktivsaldo von 247 Mill. Dollar im Durchschnitt der vorausgegangenen fünf Jahre. Der Goldaußenhandel ergibt einen Exportüberschuß von 47 Mill. Dollar gegen durchschnittlich 15 Mill. Dollar in den Jahren 1924 bis 1928. Die Bilanz der Kapitalbewegungen zwischen Kanada und dem Auslande ergibt für 1929 eine Nettoeinfuhr ausländischen Kapitals in Höhe von 88 Mill. Dollar. In den Jahren 1924 bis 1928 stand Kanada dagegen mit einer Nettoausfuhr von durchschnittlich 155 Mill. Dollar unter den Kapitalexportländern. Die Zinszahlungen Kanadas an das Ausland waren 1929 um 216 Mill. Dollar größer als die Zinseinnahmen. Diese Ziffer entspricht fast genau dem Durchschnitt der fünf Vorjahre. Die Versicherungstransaktionen ergeben zugunsten Kanadas einen Einnahmeüberschuß von 23 Mill. Dollar gegen nur 2 Mill. Dollar in den Vorjahren. Eine Einnahmequelle von steigender Bedeutung bildet für Kanada der Touristenverkehr. In den letzten Vorkriegsjahren waren die Ausgaben kanadischer Touristen im Auslande durchschnittlich um 3 Mill. Dollar größer als die Ausgaben ausländischer Touristen in Kanada. Infolge des wachsenden Fremdenzuspruchs, namentlich aus den Vereinigten Staaten, hatte Kanada bereits in den Jahren 1924 bis 1928 im Touristenverkehr einen Einnahmeüberschuß von durchschnittlich 120 Mill. Dollar zu verzeichnen. Im letzten Jahre hat sich dieser Einnahmeüberschuß sogar auf 188 Mill. Dollar erhöht.

### Brasiliens Außenhandel.

Brasiliens Warenausfuhr ist in den ersten vier Monaten dieses Jahres gegenüber 1929 um 3,8 auf 27,8 Mill. £ zurückgegangen, während die Wareneinfuhr sogar eine Abnahme um 8,8 auf 20,8 Mill. £ aufzuweisen hat. Die Schmälerung des Ausfuhrwertes ist ausschließlich dem Rückgang der Kaffeepreise zuzuschreiben. Die Kaffeerausfuhr Brasiliens ist gegenüber dem Vorjahre trotz der mengenmäßigen Steigerung um 828 000 auf 5 378 000 Sack, dem Werte nach um 6,6 auf 17 Mill. £ gesunken.

### Wechselkurse der New-Yorker Börse im Juli 1930.

	Währung	Parität	1. 7. 1930	5. 7.	10. 7.	15. 7.	19. 7.	25. 7.	30. 7.
Amsterdam	Dollar für 100 fl.	40.20	40.15 <sup>1/4</sup>	40.16 <sup>3/4</sup>	40.16 <sup>1/4</sup>	40.19 <sup>3/4</sup>	40.19 <sup>3/4</sup>	40.19 <sup>1/2</sup>	40.26 <sup>5/8</sup>
Athen	" " 100 Dr.	1.30	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>	1.29 <sup>3/4</sup>
Belgrad	" " 100 Din.	19.30	1.77 <sup>1/8</sup>	1.77 <sup>1/8</sup>	1.77 <sup>1/2</sup>	1.77 <sup>5/8</sup>	1.77 <sup>5/8</sup>	1.77 <sup>5/8</sup>	1.77 <sup>1/2</sup>
Berlin	" " 100 RM	23.80	23.83 <sup>3/4</sup>	23.84 <sup>3/4</sup>	23.86	23.87 <sup>1/8</sup>	23.88	23.88 <sup>1/4</sup>	23.89 <sup>5/8</sup>
Bern	" " 100 Frs.	19.30	19.38 <sup>1/4</sup>	19.41	19.42 <sup>1/2</sup>	19.43 <sup>7/8</sup>	19.43 <sup>3/4</sup>	19.44	19.44
Brüssel	" " 100 Belgas	13.90	13.95 <sup>1/2</sup>	13.97 <sup>3/4</sup>	13.97	13.97 <sup>1/2</sup>	13.98	13.99	13.99 <sup>3/4</sup>
Budapest	" " 100 Pengö	17.49	17.50 <sup>1/4</sup>	17.50 <sup>1/4</sup>	17.52	17.53 <sup>3/4</sup>	17.53 <sup>3/4</sup>	17.55	17.53 <sup>1/2</sup>
Buenos Aires	cents " 1 Peso	42.54	35.48	35.92	36.06	36.48	36.06	36.22	36.06
Kopenhagen	Dollar für 100 Kr.	26.80	26.76	26.79	26.79	26.79	26.79	26.80	26.81 <sup>1/2</sup>
London	" " 1 £	4.866	4.85 <sup>25/32</sup>	4.86 <sup>3/16</sup>	4.86 <sup>1/4</sup>	4.86 <sup>3/8</sup>	4.85 <sup>7/8</sup>	4.86 <sup>1/2</sup>	4.86 <sup>15/16</sup>
Madrid	" " 100 Pes.	19.30	11.32	11.79	11.74	11.59	11.61	11.45	11.21
Oslo	" " 100 Kr.	26.80	26.78	26.79	26.79	26.79	26.79	26.79	26.80 <sup>1/2</sup>
Paris	" " 100 Frs.	3.91 <sup>3/4</sup>	3.93 <sup>1/4</sup>	3.93 <sup>1/4</sup>	3.93 <sup>1/2</sup>	3.93 <sup>5/8</sup>	3.93 <sup>5/8</sup>	3.93 <sup>1/2</sup>	3.93 <sup>1/2</sup>
Prag	" " 100 Kc.	—	2.96 <sup>3/4</sup>	2.96 <sup>3/4</sup>	2.96 <sup>3/4</sup>	2.96 <sup>3/4</sup>	2.96 <sup>3/4</sup>	2.96 <sup>5/8</sup>	2.96 <sup>1/2</sup>
Rio de Janeiro	cents " 1 Milreis	32.45	11.35	11.—	10.95	11.30	11.—	10.90	10.30
Rom	Dollar für 100 Lire	5.26	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>	5.23 <sup>7/8</sup>
Stockholm	" " 100 Kr.	26.80	26.86	26.88	26.87	26.88	26.89	26.89 <sup>3/4</sup>	26.90 <sup>1/2</sup>
Wien	" " 100 Schilling	14.07	14.11 <sup>3/4</sup>	14.12 <sup>1/4</sup>	14.13	14.13	14.13 <sup>3/4</sup>	14.14 <sup>1/4</sup>	14.14

Berliner Devisenkurse im Juli 1930. (Mittelkurse in Reichsmark)

	1.7.1930	2.7.	3.7.	4.7.	5.7.	7.7.	8.7.	9.7.	10.7.	11.7.	12.7.	14.7.	15.7.
Amsterdam	168.62	168.62	168.65	168.65	168.63	168.63	168.63	168.57	168.54	168.54	168.52	168.54	168.58
Athen	5.43 <sup>5</sup>	5.42 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>
Belgrad	7.41 <sup>5</sup>	7.41 <sup>5</sup>	7.42 <sup>5</sup>	7.42 <sup>5</sup>	7.43	7.43	7.42 <sup>5</sup>	7.43	7.43	7.43 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>
Brüssel	58.53	58.53	58.56	58.58	58.57	58.57	58.57	58.55	58.52 <sup>5</sup>	58.52	58.56	58.51	58.53
Budapest	100 Pengö = 75.43 RM	73.36	73.36	73.39	73.40	73.40	73.40	73.40	73.39	73.37	73.38	73.37	73.38
Buenos Aires	100 Papierpeso = 1.78 RM	1.47 <sup>5</sup>	1.48 <sup>5</sup>	1.49 <sup>5</sup>	1.51 <sup>5</sup>	1.50 <sup>5</sup>	1.51 <sup>5</sup>	1.52 <sup>5</sup>					
Bukarest	100 Lei = 2.51 <sup>1</sup> RM	2.49 <sup>5</sup>											
Batavia	100 Leva = 3.03 <sup>1</sup> RM	3.04	3.04	3.04	3.04	3.04	3.04	3.04	3.04	3.03 <sup>5</sup>	3.03 <sup>5</sup>	3.03 <sup>5</sup>	3.03 <sup>5</sup>
Carao	100 Pfd. = 20.95 <sup>5</sup> RM	20.95	20.95	20.95	20.91	20.91	20.91	20.91	20.90	20.90	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>
Canada	100 Pfd. = 4.19 <sup>7</sup> RM	4.19	4.19	4.19	4.19	4.19	4.19	4.19	4.19	4.19	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>
Danzig	100 Gulden = 81.72 RM	81.55	81.55	81.55	81.54	81.51	81.51	81.51	81.50	81.50	81.47	81.46	81.46
Helsingfors	100 Finn. = 10.57 RM	10.55	10.55	10.55	10.55	10.55	10.55	10.54 <sup>5</sup>	10.55	10.54 <sup>5</sup>	10.54 <sup>5</sup>	10.54 <sup>5</sup>	10.54 <sup>5</sup>
Island	100 Isl. Kr. = 112.50 RM	92.17	92.17	92.20	92.20	92.23	92.23	92.17	92.17	92.15	92.11	92.13	92.13
Italien	100 Lire = 22.10 RM	21.97 <sup>5</sup>	21.97 <sup>5</sup>	21.96	21.96	21.96	21.96	21.95	21.95	21.95	21.95	21.94	21.94
Japan	1 Yen = 2.09 RM	2.07 <sup>5</sup>											
Konstantinopel	1 Türk. Pfd. = 18.45 RM	41.84	41.85	41.83	41.83	41.85	41.85	41.85	41.85	41.87	41.87	41.87	41.87
Kopenhagen	100 Kronen = 132.5 RM	112.26	112.30	112.31	112.31	112.35	112.35	112.32	112.30	112.26	112.26	112.26	112.25
Lissabon	100 Esc. = 455.57 RM	18.82	18.82	18.84	18.84	18.82	18.82	18.80	18.80	18.82	18.75	18.75	18.75
London	1 Lstr. = 20.45 RM	20.38 <sup>5</sup>	20.39	20.38 <sup>5</sup>	20.38 <sup>5</sup>	20.38 <sup>5</sup>	20.38 <sup>5</sup>						
New York	1 Dollar = 4.19 <sup>7</sup> RM	4.19 <sup>5</sup>	4.19	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>							
Oslo	100 Kronen = 112.5 RM	112.0	112.30	112.31	112.31	112.29	112.29	112.28	112.28	112.25	112.21	112.21	112.21
Paris	100 Francs = 16.45 RM	16.47 <sup>5</sup>	16.48 <sup>5</sup>	16.48 <sup>5</sup>	16.49	16.48 <sup>5</sup>							
Prag	100 Kronen = 12.45 RM	12.44 <sup>5</sup>	12.44 <sup>5</sup>	12.44 <sup>5</sup>	12.44	12.44 <sup>5</sup>	12.44 <sup>5</sup>	12.44 <sup>5</sup>	12.43 <sup>5</sup>	12.43 <sup>5</sup>	12.43 <sup>5</sup>	12.42 <sup>5</sup>	12.42
Reval	100 E. Kr. = 112.50 RM	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55	111.55
Riga	100 Lat. = 81 RM	80.88	80.84	80.85	80.86	80.89	80.89	80.89	80.89	80.79	80.79	80.79	80.75
Rio de Janeiro	1 Milreis = 0.50 <sup>5</sup> RM	0.47 <sup>5</sup>	0.47 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.45 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>				
Schweiz	100 Francs = 81 RM	81.28	81.29 <sup>5</sup>	81.38	81.38	81.39	81.39	81.40 <sup>5</sup>	81.40	81.41	81.40	81.40	81.42
Spanien	100 Peseten = 81 RM	46.30	49.25	47.55	48.43	49.25	48.97	49.17	49.30	48.90	48.90	48.90	48.40
Stockholm	100 Kronen = 112.5 RM	112.62	112.62	112.62	112.62	112.66	112.62	112.67	112.62	112.60	112.62	112.61	112.60
Ungarn	100 Goldpeso = 4.35 RM	3.54	3.50	3.53	3.57	3.57	3.57	3.57	3.58	3.58	3.58	3.58	3.60
Wien	100 Schill. = 59.07 RM	59.23	59.22 <sup>5</sup>	59.21	59.22	59.24	59.22	59.24	59.22	59.21 <sup>5</sup>	59.22	59.18	59.18
Warschau	100 Zloty = 47.09 RM	47.—	46.95	46.97 <sup>5</sup>	47.0 <sup>5</sup>	47.—	46.95	46.97 <sup>5</sup>	46.95				

Parität

Amsterdam	168.57	168.54	168.54	168.53	168.45	168.46	168.56	168.51	168.52	168.52	168.52	168.52	168.49
Athen	5.43	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.44	5.43 <sup>5</sup>	5.43 <sup>5</sup>	5.44	5.43 <sup>5</sup>					
Belgrad	7.42 <sup>5</sup>	7.42 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>	7.42 <sup>5</sup>	7.43 <sup>5</sup>	7.41						
Brüssel	58.51 <sup>5</sup>	58.51 <sup>5</sup>	58.52	58.51 <sup>5</sup>	58.51 <sup>5</sup>	58.50 <sup>5</sup>	58.56	58.55	58.56	58.56	58.56	58.56	58.53 <sup>5</sup>
Budapest	73.39	73.39	73.42	73.40	73.38	73.40 <sup>5</sup>	73.40 <sup>5</sup>	73.41	73.38	73.38	73.38	73.38	73.37
Buenos Aires	1.52 <sup>5</sup>	1.51	1.52 <sup>5</sup>	1.52 <sup>5</sup>	1.52 <sup>5</sup>	1.52	1.51 <sup>5</sup>	1.51 <sup>5</sup>	1.51 <sup>5</sup>	1.51 <sup>5</sup>	1.50 <sup>5</sup>	1.50 <sup>5</sup>	1.50 <sup>5</sup>
Batavia	3.03 <sup>5</sup>												
Carao	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.88 <sup>5</sup>	20.88 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.89 <sup>5</sup>	20.88 <sup>5</sup>				
Canada	4.19 <sup>7</sup>	4.19	4.19 <sup>7</sup>	4.19	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>	4.19 <sup>7</sup>	4.19	4.18 <sup>5</sup>	4.19	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>	4.18 <sup>5</sup>
Danzig	81.46	81.43	81.43	81.41	81.43	81.45	81.48	81.46	81.46	81.47	81.48	81.48	81.50
Helsingfors	10.54 <sup>5</sup>	10.54 <sup>5</sup>	10.54 <sup>5</sup>	10.53 <sup>5</sup>									
Island	92.12	92.10	92.10	92.10	92.08	92.08	92.12	92.12	92.12	92.11	92.11	92.11	92.11
Italien	21.93 <sup>5</sup>	21.93	21.93	21.93	21.93	21.93	21.93	21.93	21.93	21.92	21.92	21.92	21.92
Japan	2.07	2.07	2.07	2.07	2.06 <sup>5</sup>	2.06 <sup>5</sup>	2.07	2.06 <sup>5</sup>					
Konstantinopel	41.87	41.84	41.80	41.75	41.76	41.80	41.85	41.80	41.85	41.82	41.81	41.81	41.81
Kopenhagen	112.22	112.20	112.20	112.19	112.16	112.20	112.24	112.23	112.23	112.22	112.21	112.22	112.21
Lissabon	18.78	18.82	18.82	18.85	18.82	18.82	18.84	18.80	18.80	18.81	18.81	18.81	18.81
London	20.37 <sup>5</sup>	20.38 <sup>5</sup>	20.37 <sup>5</sup>										
New York	4.18 <sup>5</sup>												
Oslo	112.20	112.18	112.18	112.16	112.14	112.15	112.22	112.18	112.17	112.17	112.17	112.16	112.16
Paris	16.47 <sup>5</sup>	16.48	16.48	16.47 <sup>5</sup>	16.47	16.47 <sup>5</sup>	16.48	16.47	16.47	16.46 <sup>5</sup>	16.46 <sup>5</sup>	16.46 <sup>5</sup>	16.47
Prag	12.41 <sup>5</sup>	12.40 <sup>5</sup>	12.40 <sup>5</sup>	12.40 <sup>5</sup>	12.40 <sup>5</sup>								
Reval	111.54	111.54	111.54	111.54	111.54	111.54	111.60	111.62	111.62	111.62	111.64	111.64	111.64
Rio de Janeiro	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.46 <sup>5</sup>	0.45 <sup>5</sup>	0.43 <sup>5</sup>	0.43 <sup>5</sup>	0.43 <sup>5</sup>	0.43 <sup>5</sup>				
Schweiz	81.40	81.41	81.40	81.36	81.36	81.39	81.39	81.39	81.39	81.37 <sup>5</sup>	81.34 <sup>5</sup>	81.34 <sup>5</sup>	81.34 <sup>5</sup>
Spanien	48.40	48.70	48.70	48.20	47.80	47.79	48.05	48.—	47.10	47.10	47.10	47.10	47.10
Stockholm	112.61	112.58	112.57	112.57	112.56	112.57	112.58	112.58	112.57	112.57	112.57	112.57	112.57
Ungarn	3.61	3.57	3.59	3.59	3.59	3.59	3.56	3.54	3.54	3.51 <sup>5</sup>	3.48	3.45	3.42
Wien	59.16	59.16	59.16	59.16	59.15	59.17	59.21	59.21	59.21	59.18	59.16	59.16	59.16
Warschau	46.95	46.95	46.95	46.95	46.92 <sup>5</sup>	46.92 <sup>5</sup>	47.—	46.97 <sup>5</sup>	46.97 <sup>5</sup>	46.97 <sup>5</sup>	46.95	46.95	46.95

Keine Börse

Keine Börse

Keine Börse

\* Halbj

## Wechselkurse der Londoner Börse im Juli 1930. (Mittelkurse)

	Währung	Parität	1. 7. 1930	5. 7.	10. 7.	15. 7.	19. 7.	25. 7.	30. 7.
Alexandria . . .	Diaster für £	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50	97.50
Amsterdam . . .	Gulden für £	12.107	12.09	12.09 <sup>3/8</sup>	12.09 <sup>3/8</sup>	12.09	12.08 <sup>3/4</sup>	12.09 <sup>1/4</sup>	12.09 <sup>3/8</sup>
Athen . . . . .	Drachmen f. £	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—	375.—
Batavia . . . .	Gulden für £	12.107	12.07 <sup>5/8</sup>	12.08 <sup>1/4</sup>	12.08 <sup>3/4</sup>	12.08 <sup>1/2</sup>	12.08 <sup>1/2</sup>	12.09	12.09
Belgrad . . . .	Dinar für £	25.22 <sup>1/2</sup>	274.75	274.75	274.75	274.37 <sup>1/2</sup>	274.25	274.37 <sup>1/2</sup>	274.37 <sup>1/2</sup>
Berlin . . . . .	Mark für £	20.43	20.39	20.40	20.39 <sup>3/8</sup>	20.38 <sup>3/8</sup>	20.37 <sup>1/4</sup>	20.37 <sup>3/4</sup>	20.37 <sup>3/4</sup>
Bombay . . . . .	sh für Rupie	1.8 d	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>25/32</sup>	1.5 <sup>3/4</sup>
Brüssel . . . .	Belga für £	35.—	34.81 <sup>7/8</sup>	34.81 <sup>5/8</sup>	34.83	34.81 <sup>7/8</sup>	34.80	34.79 <sup>5/8</sup>	34.79 <sup>5/8</sup>
Budapest . . . .	Pengö für £	27.82	27.78	27.80	27.80	27.78	27.74 <sup>1/2</sup>	27.77	27.76
Buenos Aires . .	sh für \$	47.577 d	39.68 <sup>3/4</sup>	40.06 <sup>1/4</sup>	40.37 <sup>1/2</sup>	41.06 <sup>1/4</sup>	40.75	40.50	40.37
Bukarest . . . .	Lei für £	813.6	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—	818.—
Calcutta . . . .	sh für Rupie	1.8 d	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>7/8</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>	1.5 <sup>25/32</sup>	1.5 <sup>13/16</sup>
Helsingfors . . .	Finnm. für £	193.23	193.—	193.25	193.25	193.22 <sup>1/2</sup>	193.18 <sup>3/4</sup>	193.18 <sup>1/2</sup>	193.40
Hongkong . . . .	sh für \$	—	—	1.3 <sup>3/32</sup>	1.3 <sup>1/4</sup>	1.3 <sup>3/8</sup>	1.3 <sup>3/8</sup>	1.3 <sup>7/16</sup>	1.3 <sup>13/16</sup>
Italien . . . . .	Lire für £	92.46	92.77 <sup>1/2</sup>	92.87	92.88	92.87	92.86 <sup>1/2</sup>	92.88 <sup>1/2</sup>	92.95
Japan . . . . .	sh für Yen	24.58 d	2.0 <sup>13/32</sup>	2.0 <sup>13/32</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>3/8</sup>	2.0 <sup>11/32</sup>
Konstantinopel .	Diaster für £	110.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—	1025.—
Kopenhagen . . .	Kronen für £	18.159	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16	18.16	18.15 <sup>7/8</sup>	18.15 <sup>3/4</sup>	18.15 <sup>7/8</sup>	18.15 <sup>5/8</sup>
Kowno . . . . .	Lit. für £	48.66	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>	48.62 <sup>1/2</sup>
Lissabon . . . .	Escudo für £	—	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.25	108.24
Madrid . . . . .	Peselas für £	25.22 <sup>1/2</sup>	43.50	41.52 <sup>1/2</sup>	41.35	42.—	41.92 <sup>1/2</sup>	42.41	43.42 <sup>1/2</sup>
Manila . . . . .	sh für \$	24.066 d	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>	2.0 <sup>5/16</sup>
Mexico . . . . .	Pesos für £	9.76	10.25	10.25	10.35	10.35	10.35	10.35	10.35
Montevideo . . .	Pence für \$	51 d	41.50	42.12 <sup>1/2</sup>	42.50	42.25	42.50	42.—	41.—
Montreal . . . .	Dollar für £	4.86 <sup>2/3</sup>	4.86 <sup>1/8</sup>	4.86 <sup>1/2</sup>	4.86 <sup>11/32</sup>	4.86 <sup>3/8</sup>	4.85 <sup>7/8</sup>	4.85 <sup>15/16</sup>	4.86 <sup>1/4</sup>
New York . . . .	Dollar für £	4.86 <sup>2/3</sup>	4.86	4.86 <sup>3/8</sup>	4.86 <sup>15/32</sup>	4.86 <sup>1/2</sup>	4.86 <sup>1/2</sup>	4.86 <sup>21/32</sup>	4.86 <sup>9</sup>
Oslo . . . . .	Kronen für £	18.159	18.15	18.16	18.16	18.15 <sup>15/16</sup>	18.16	18.16 <sup>1/4</sup>	18.16 <sup>1/2</sup>
Paris . . . . .	Francs für £	124.21	123.67 <sup>1/2</sup>	123.67	123.64	123.62	123.60	123.67 <sup>1/2</sup>	123.74
Prag . . . . .	Kronen für £	164.25	163.87 <sup>1/2</sup>	164.—	164.—	164.—	164.—	164.06 <sup>1/4</sup>	164.26
Reval . . . . .	E. Kr. für £	18.159	18.24	18.24	18.24	18.25	18.26	18.26	18.26
Riga . . . . .	Lats für £	25.22 <sup>1/2</sup>	25.22	25.22	25.22	25.22	25.22	25.22 <sup>1/2</sup>	25.22
Rio de Janeiro .	Pence f. Milr.	—	5.56 <sup>1/4</sup>	5.40 <sup>5/8</sup>	5.34 <sup>7/16</sup>	5.46 <sup>7/8</sup>	5.37 <sup>1/2</sup>	5.34 <sup>3/8</sup>	5.01
Schweiz . . . . .	Francs für £	25.22 <sup>1/2</sup>	25.07 <sup>5/8</sup>	25.06 <sup>1/8</sup>	25.04	25.02 <sup>7/8</sup>	25.03 <sup>1/4</sup>	25.03 <sup>1/4</sup>	25.05 <sup>3/8</sup>
Shanghai . . . .	sh für Tael	—	—	1.6 <sup>1/32</sup>	1.6 <sup>1/32</sup>	1.6 <sup>7/32</sup>	1.6 <sup>7/32</sup>	1.6 <sup>3/4</sup>	1.6 <sup>3/4</sup>
Singapore . . . .	sh für \$	2.4	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>3/4</sup>	2.3 <sup>25/32</sup>
Sofia . . . . .	Lewa für £	673.659	671.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50	670.50
Stockholm . . . .	Kronen für £	18.159	18.09 <sup>3/4</sup>	18.10	18.10 <sup>1/4</sup>	18.09 <sup>9/16</sup>	18.09 <sup>1/2</sup>	18.09 <sup>3/8</sup>	18.09 <sup>7/8</sup>
Valparaiso . . . .	Dollar für £	40.—	39.95	39.94	39.96	39.97	39.96	39.98	39.99
Warschau . . . .	Zloty für £	43.38	43.36 <sup>1/2</sup>	43.39 <sup>1/2</sup>	43.39 <sup>1/2</sup>	43.37 <sup>1/2</sup>	43.36 <sup>1/2</sup>	43.37 <sup>1/2</sup>	43.38
Wien . . . . .	Schilling für £	34.58 <sup>1/2</sup>	34.42	34.45	34.45	34.45	34.42	34.43 <sup>1/2</sup>	34.43

### Erläuterungen:

#### Maße und Gewichte.

- 1 Bushel Hafer = 32 engl. Pfund = 14,52 kg
- 1 t deutsch = 1000 kg
- 1 russ. Pud = 16,38 kg
- 1 Bushel Gerste = 48 lbs = 21,77 kg
- 1 Bushel Roggen oder Mais = 56 engl. Pfund = 25,40 kg
- 1 Bushel Weizen = 60 engl. Pfund = 27,22 kg
- 1 Unze englisch = 31,04 g bei Edelmetallen, sonst 28,35 g
- 1 Pfund englisch (lb) = 16 Unzen = 453,59 g
- 1 t englisch = 20 cwts = 2240 lbs = 1016,048 kg

#### Sonstiges.

- fob bedeutet free on board, der Verkäufer muß die Ware auf seine Kosten bis an Bord des Schiffes oder in den Waggon (fow) liefern.
- cf (cost and freight) der Verkäufer trägt alle Kosten bis franko Bord und bezahlt überdies noch die Fracht bis zum Bestimmungsort.
- cif (cost, insurance and freight) der Verkäufer trägt dieselben Kosten wie bei cf und außerdem noch die Versicherungskosten.

# Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft    Gegründet 1870

## Hamburg - Berlin

### Eigene Geschäftsstellen:

Aachen	Ehrenfriedersdorf	Helmstedt	Neuhaldensleben	Selbhenndorf
Aisfeld (Hessen)	(Sa.)	Herne	Neu-Isenburg	Söllingen
Altenburg (Thür.)	Elbenstock i. Erzgb.	Hersfeld	(Hessen)	Sondershausen
Altona (Elbe)	Eickel, Westf.	Hildesheim	Neukloster (Meckl.)	Sonneberg (Thür.)
Altona-Blankenese	Eilenburg	Höchst (Main)	Neumünster i. Holst.	Spremberg (Laus.)
Annaberg (Erzgb.)	Eisenach	Hohensulzb.	Neustadt (Orla)	Stadoldendorf
Apolda	Eisenberg (Thür.)	Ernstthal	Norden	Steinach (Thür. Wald)
Arnstadt	Elseleben	Holzmingen	Nordenham i. Oldbg.	Stendal
Arnswalde (Nm.)	Elberfeld	Höxter	Nordhausen	Stettin
Artern	(siehe Wuppertal)	Ilmenau (Thür.)	Nordstemmen	Stuttgart
Aschersleben	Elmshorn	Jena (Thür.)	Northelm (Hannov.)	Suhl
Aue i. Erzgb.	Elsterberg, Vogtl.	Kamenz (Sachs.)	Nürnberg	Tangerhütte
Auerbach i. V.	Emden	Kassel	Oberamergau	Tangermünde (Elbe)
Augsburg	Erfurt	Kiel	(während der Passions- spiele 1930)	Teterow i. Mecklbg.
Bad Doberan i. M.	Eschwege a. W.	Kirchhain (N.-L.)	Oberhausen (Rhld.)	Torgau
Baden-Baden	Essen (Ruhr)	Klötze i. d. Altm.	Oebisfelde	Tossons i. Oldbg.
Bad Kreuznach	Falkenstein (Vogtl.)	Klütze i. Mecklbg.	Offenbach (Main)	Uelzen (Bz. Hann.)
Barmen	Finstertal (N.-L.)	Köln	Oldenburg (Oldbg.)	Wald (Rhld.)
(siehe Wuppertal)	Forst (Lausitz)	Königsberg (Pr.)	Osnabrück	Waltershausen
Bautzen	Frankenberg (Sa.)	Köthen (Anhalt)	(Bode)	(Thür.)
Beuthen (O.-S.)	Frankfurt (Main)	Kreuznach	Osterburg	Wandsbek
Bielefeld	Freiberg (Sachs.)	Kronach (Bayern)	Osterodé (Harz)	Wanne
Bitterfeld	Friedberg (Hessen)	Kröppeln	Osterwieck (Harz)	Wanzleben
Blankenese	Fulda	i. Mecklenburg	Paderborn	Warburg (Westf.)
Blexen in Oldenbg.	Fürstenberg i. Meckl.	Landsberg (Warthe)	Parchim i. Mecklbg.	Waren i. Mecklbg.
Bochum	Fürth (Bayern)	Langensalza	Peine	Wattenscheid
Borkow i. Mecklbg.	Gadebusch i. Meckl.	Lauban (Schlesien)	Perleberg	Weida
Bottrop i. W.	Gardelegen	Lauscha	Pinneberg i. Holst.	Weimar
Brandenburg (Hav.)	Geestemünde	(Thür. Wald)	Plau i. Mecklbg.	Weißenfels (Saale)
Braunschweig	(Wesermünde)	Leipzig	Plauen (Vogtl.)	Werdau (Sachs.)
Bremen	Gelsenkirchen	Lengenfeld (Vogtl.)	Pöbneck (Thür.)	Werder (Havel)
Bremerhaven	Genthin	Limbach (Sachs.)	Potsdam	Wermelskirchen
Breslau	Gera	Löbau (Sachs.)	Pulsnitz (Sachs.)	Wernigerode a. Harz
Brühl i. Mecklbg.	Gießen	Lobenstein (Thür.)	Quedlinburg	Wesermünde
Buchholz (Sa.)	Glauchau	Lübeck	Radevormwald	Wetzlar
Buer i. Westf.	Goldberg i. Mecklbg.	Luckenwalde	Rathenow	Wiesbaden
Burg (Bz. Magdebg.)	Görlitz	Ludwigshafen	Recklinghausen	Wismar (Mecklbg.)
Burgstädt (Sachs.)	Goslar	Ludwigslust i. M.	Regensburg	Witten
Burhave (Oldenbg.)	Gotha	Lüneburg	Rehna (Mecklbg.)	Wittenberg
Buttstädt	Göttingen	Lütringhausen	Reichenbach	(Bz. Halle)
Bützow i. Mecklbg.	Gräfenthal (Thür.)	Magdeburg	(Vogtl.)	Wittenberge
Calbe (Saale)	Greiz	Mainz	Remscheld	(Bz. Potsdam)
Celle	Greußen (Thür.)	Malchin i. Mecklbg.	Ribnitz i. Mecklbg.	Wittenburg
Chemnitz	Gronau (Hannover)	Mannheim	Rodewisch i. V.	i. Mecklenburg
Coburg	Großröhrsdorf (Sa.)	Marburg (Lahn)	Rostock	Wolmirstedt
Cottbus	Guben	Meerane (Sachs.)	Rudolstadt	(Bz. Magdebg.)
Crimmitschau	Güstrow i. Mecklbg.	Meißen	Saalfeld (Saale)	Worms
Cuxhaven	Hagen (Westf.)	Merseburg	Salzwedel	Wuppertal
Danzig	Hagenow i. Mecklbg.	Mirrow i. Mecklbg.	Sangerhausen	Abtlg. Barmen
Dessau	Hainichen	Mittweida	Schneeberg i. Erzgb.	Abtlg. Elberfeld
Doberan i. Mecklbg.	Halberstadt	Mölln (Lauenburg)	Schönebeck (Elbe)	Wurzen
Dortmund	Halle (Saale)	Mühlhausen	Schönheide i. Erzgb.	Zeltz
Dresden	Hanau	(Thür.)	Schönlinden	Zella-Mehlis (Thür.)
Duisburg	Hannover	Mülheim (Ruhr)	Schwanau i. Mecklbg.	Zerbst (Anhalt)
Düsseldorf	Hann.-Münden	München	Schwerin i. Mecklbg.	Zeulenroda
Eberswalde	Harburg (Elbe)	Naumburg (Saale)	Sebnitz (Sachs.)	Zittau
Egeln (Bz. Magdebg.)	Heidenau	Neubukow i. Meckl.		Zschopau
	(Bz. Dresden)	Neugersdorf (Sa.)		Zwickau (Sachs.)

In den Großstädten vermitteln außerdem 125 Depositenkassen den Verkehr mit der Kundschaft

Telegramm-Adresse überall:

„HANSEATIC“

#### Vertretung in Holland:

N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank  
Amsterdam, Vijgendam 8-10

#### Vertretung in Amerika:

Konrad von Jilberg  
50, Broadway, New York City

#### Kommanditen:

S. Kaufmann & Co., Berlin W 8 / Martin Schiff - Marcus Nelken & Sohn, Berlin  
Lehmann, Oppenheimer & Sohn, Braunschweig